WITTEN transparent

- - - KOSTENLOS ZUM MITNEHMEN - - - Für Witten und Bochum-Langendreer

Nr. 3 / März 2021

HILFSMITTEL IN DER MEDIZIN

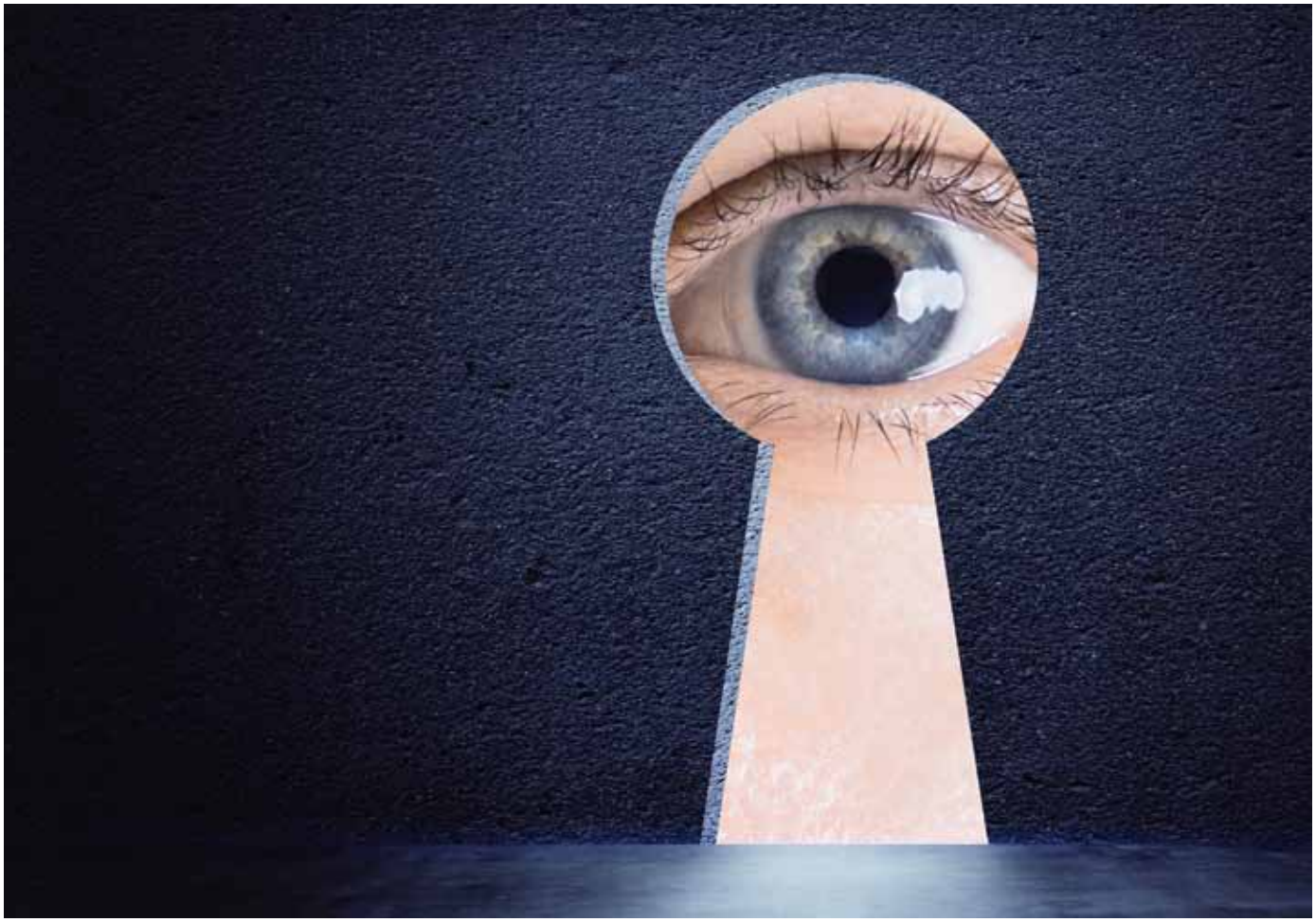
Den Menschen in Mikrometer-Schritten vermessen
Seite 24

Deutscher Schmerzpreis für Dr. Matthias Thöns
Seite 28

Marien Hospital Witten

Gute Sicht bei kleinen Schnitten:

Minimal-invasive OPs mit Schlüsselloch-Technik



Minimal-invasive Operationen bezeichnen eine Technik mit nur kleinsten minimalen Hautverletzungen, wodurch Schmerzen und Narben so gering wie möglich gehalten werden. Diese Technik kommt z. B. zum Einsatz bei

- Hämorrhoidenoperationen
- Operationen bei Leistenhernien
- Darmkrebsoperationen
- Operationen bei Refluxerkrankungen
- Blinddarmoperationen
- Gallenblasenoperationen

Die Allgemein- und Viszeralchirurgie im Marien Hospital Witten hat sich als Zentrum für minimal-invasive Chirurgie etabliert. Durch die besondere Expertise der Chirurgen auf diesem Gebiet wird ein Großteil der Operationen mit dieser Technik durchgeführt.

Marien Hospital Witten
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Marienplatz 2 | 58452 Witten

Fon 0 23 02 - 173 - 12 03
chirurgie@marien-hospital-witten.de
www.marien-hospital-witten.de

Mitten in der
ST. ELISABETH GRUPPE
KATHOLISCHE KLINIKEN RHEIN-RUHR

EDITORIAL

Unser Titelbild zeigt es: Eine Frau bewältigt einen Drahtseilakt. Dabei hat sie ein Hilfsmittel, die Balancierstange. Diese Stange ermöglicht ihr, das Gleichgewicht zu halten, um diese ungewöhnliche Situation schadlos zu überstehen. Im richtigen Leben sind die Dinge, die wir als Hilfsmittel bezeichnen, keine Gegenstände, die uns beim Meistern außergewöhnlicher Situationen helfen. Im Gegenteil: Es sind Dinge, die uns helfen sollen, uns im normalen Alltag (wieder) zurechtzufinden, also das Alltägliche zu bewältigen. Wer noch nie darauf angewiesen war, wird diese Dinge kaum hoch genug einschätzen können. Wer schon mal zeitweilig unter Bewegungseinschränkungen – vielleicht aufgrund einer Verletzung – gelitten hat, hat bestimmt die Erfahrung gemacht, wie nützlich z.B. Gehhilfen sein können.

Aber der Begriff „Hilfsmittel“ umfasst so unglaublich viel mehr. Dazu gehören z. B. Hörgeräte, Brillen und andere Sehhilfen, dazu gehört auch das Magnetband um die Speiseröhre, das die Refluxtätikeit eindämmt. Scooter und Rollstuhl gehören ebenso dazu wie Bruchband und Kinesio-Tape.

Was hier aufgelistet wurde und was auch in dieser Ausgabe von Witten transparent beschrieben wird, ist nur ein Bruchteil dessen, was alles dem Begriff „Hilfsmittel“ zuzuordnen ist.

Selbst wer glaubt, dass er damit nichts zu tun hat, ist falsch gewickelt, denn Hilfsmittel prägen auch das öffentliche Erscheinungsbild. In den frühen 70er Jahren sah man in der Öffentlichkeit keine Rollatoren, da diese in ihrer heutigen Form erst 1978 erfunden und patentiert wurden. Noch vor Jahren waren Scooter ein absouter Hingucker; heute sind sie ein Nobel-Fortbewegungsmittel für Bewegungseingeschränkte, aber sicherlich kein Hingucker mehr. Das alles zeigt: Hilfsmittel haben unseren Alltag erobert und werden es – dank des demographischen Wandels – in Zukunft voraussichtlich noch deutlicher tun.

Demzufolge muss man ja vermuten, dass der Handel mit Hilfsmitteln, der ja überwiegend von Sanitätshäusern betrieben wird, eine krisenfeste Sache sei. Aber: Gefehlt! Hier tobt ein erbitterter, von den Krankenkassen angefachter Preiskampf, der insbesondere die Kleineren der Branche trifft. Aber selbst der Geschäftsführer eines nicht-kleinen, da an mehreren Standorten vertretenen, Hauses klagte gegenüber Witten transparent: „Wir im Sanitätshandel und in der Orthopädie-Technik sind – was die Entlohnung anbelangt – zusammen mit dem Pflegepersonal die Fußabtreter unseres Gesundheitswesens.“ Starker Tobak, aber der Mann wird wissen, wovon er spricht.

Trotz allem: In Witten und Bochum-Langendreer sind wir hinsichtlich der Hilfsmittelkompetenz und des Vor-Ort-Hilfsmittelangebotes gut aufgestellt. Das muss auch so sein, denn auch hier wird der demographische Wandel nicht spurlos vorübergehen.

Eine interessante Lektüre und frohe Ostern wünscht Ihnen Ihr

Olaf Gellisch

Medizin – Pflege – Therapie

Klinik für Urologie

Prostata im Fokus

Ev. Krankenhaus Witten
Lehrkrankenhaus der Universität Witten/Herdecke

15. April 2021, Ardey Hotel Witten
Ardeystraße 11, 58452 Witten

Die Infoveranstaltung mit Prof. Dr. Andreas Wiedemann findet unter Vorbehalt der pandemischen Entwicklung statt. Für weitere Informationen erkundigen sich Interessenten kurzfristig telefonisch unter 02302.175-2521.

Ev. Krankenhaus Witten
Klinik für Urologie
Chefarzt Prof. Dr. Wiedemann
Pferdebachstr 27
58455 Witten
Fon 02302.175-2521
www.evk-witten.de
www.facebook.com/evkwitten

Boston Scientific – Advancing science for life™
Prostatazentrum
Beckenboden Zentrum Ruhrgebiet
Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Hagen-Witten

WITTEN transparent

Anzeigen- und Redaktionsschluss für die Ausgabe April 2021 ist am Donnerstag, 8. April 2021

WITTEN transparent

Impressum

Verlag: Verlag Olaf Gellisch - Somborner Str. 2a
44894 Bochum - Tel. 0234 / 43 86 85 45
E-Mail: wittentransparent@online.de
www.witten-transparent.de

Redaktion: Olaf Gellisch (verantwortlich)
In Kooperation mit dem Ärzteverein Witten e.V.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Prof. Dr. Andreas Wiedemann
Oliver Roßbach
Matthias Blase
Dr. Johannes Sponholz
Prof. Dr. Rainer Wirth
Anita Stolle
Marco Mohrmann
drs. Guido-Jan Kisters

Anzeigen: Verlag Olaf Gellisch (verantwortlich)
faircom / Bernd Dobner

Satz und Gestaltung: Verlag Olaf Gellisch
Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg

Es gilt die Anzeigenpreisliste von Nr. 2 von Januar 2021.
Namentlich gekennzeichnete Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider, sondern grundsätzlich die der namentlich genannten Autoren. Für unverlangt eingesandtes Text- und Bildmaterial sowie für ebensolche Datenträger wird keine Haftung übernommen. Witten transparent erscheint jeweils monatlich (Ausnahme Doppelausgabe Juli/August) in Witten und in Bochum-Langendreer.

Stadtwerke Witten:

Blumenzwiebel abgeben und das Wiesenviertel aufblühen lassen

Die Stadtwerke Witten wollen das Wiesenviertel aufblühen lassen. Dafür sammeln der lokale Energieversorger in Kooperation mit dem Stoffgeschäft Naturtuche verblühte Blumenzwiebeln.

Diese können bis Ende April 2021 in spezielle Sammelcontainern einfach hineingeworfen werden. Die Stadtwerke sammeln die Blumenzwiebeln, dann werden diese eingelagert und im Herbst wieder eingepflanzt.

„Die Blumenzwiebeln können dank der Sammelaktion den zweiten Frühling erleben“, sagt Laura Höhl, Auszubildende bei den Stadtwerken Witten. „Wir wollen damit die Nachhaltigkeit fördern und Witten schöner machen. Getreu dem Motto: Wieder aufblühen lassen statt wegzuwerfen!“, so Michael Kapmeyer, Inhaber von Naturtuche.

Blumenzwiebel-Sammler – *Laura Höhl, Auszubildende bei den Stadtwerken, und Michael Kapmeyer, Inhaber von Naturtuche*

Bezirksregierung genehmigt Fortschreibung des Wittener Haushaltssanierungsplans

Die Fortschreibung des Wittener Haushaltssanierungsplans ist genehmigt. Das hat der Präsident der Bezirksregierung Arnsberg, Hans-Josef Vogel, in einem Schreiben an Bürgermeister Lars König mitgeteilt.

Der Regierungspräsident stellt fest, dass es keine Gründe „für rechtsaufsichtliche Beanstandungen der Haushaltsatzung“ gebe. Er weist daraufhin, dass die Corona-Pandemie die Haushaltsplanung 2021 prägt und äußert die Hoffnung, dass die positive Entwicklung des städtischen Haushalts auch unter den erschwerten Bedingungen fortgesetzt werden kann.

„Wir sind froh, mit der schnellen Haushaltsgenehmigung die rechtliche Grundlage für die Fortsetzung wichtiger Investitionen in die Schulen, den Kita-Ausbau und die Straßensanierung zu haben“, so Bürgermeister König. Die gemeinsamen Bemühungen von Rat und Verwaltung für einen tragfähigen Haushalt sind damit erfolgreich gewesen. Kämmerer Matthias Kleinschmidt verbindet mit der Freude über die Genehmigung die Erwartung an Bund und Land, den Kommunen auch 2021 nicht nur buchhalterische Erleichterungen zu verschaffen, sondern konkrete Unterstützung zu leisten. „Die Gewerbesteuerkompensation und die Sonderzahlung aus dem Stärkungspakt haben den Wittener Haushalt 2020 sehr spürbar gestützt. Die Hilfen sind nicht verpufft“, sagt Kleinschmidt. Nur auf diesem Wege seien die Städte auch 2021 und in den Folgejahren in der Lage, ihre Aufgaben für Bürger und Wirtschaft zu erfüllen.

Die Stadt Witten nimmt pflichtig am Stärkungspakt Stadtfinanzen teil. Die Stadt hat in den vergangenen Jahren stets die gemäß Stärkungspakt vorgesehenen ausgeglichenen Haushalte erreicht und wird deshalb im Gegenzug durch die Landesregierung finanziell unterstützt. Aus diesem Grund müssen die städtischen Haushaltspläne jeweils von der Bezirksregierung Arnsberg genehmigt werden.

Mehr Anmeldungen an Grundschulen

828 Kinder starten 2021/22 an den städtischen Grundschulen in Witten als Schulanfänger: Sie sind für die erste Klasse angemeldet. Die Zahl der Erstklässler ist damit im Vergleich zum vorherigen Schuljahr deutlich gestiegen. 2020/21 waren es nur 763 i-Dötzchen. Nicht einbezogen sind dabei die Anmeldungen an Privatschulen. Wegen der gestiegenen Kinderzahlen im nächstgelegenen Bereich der Brenschenschule und der Vormholzer Grundschule wurden dort in Abstimmung mit der Schulaufsicht zusätzliche Klassen gebildet, um die Schülerinnen und Schüler aufnehmen zu können. Das Anmeldeverfahren für die Aufnahme in die Sekundarstufe 1 läuft noch, deshalb liegen im Augenblick noch keine abschließenden Zahlen vor. Für Kinder, deren Aufnahme an der ersten gewünschten Schule nicht erfolgen kann, laufen aktuell Beratungen und Aufnahmen im Hinblick auf die Zweitwünsche.

care center Deutschland
Wir bewegen Menschen!

Ab sofort
sind wir wieder zu unseren üblichen Öffnungszeiten für Sie da!

Sanitätshaus Witten
✓ Kompressionsstrümpfe
✓ Orthesen
✓ Orthopädische Einlagen
✓ Rollatoren & Gehstöcke
✓ Alltagshilfen
... und noch viel mehr!

Besuchen Sie uns - wir freuen uns auf Sie!

Sanitätshaus Witten
Pferdebachstraße 16 . 58455 Witten
☽ 02302 8 790 650 | witten.mitte@care-center.de
mo, di, do 8-18 Uhr | mi, fr 8-15 Uhr | sa 9-13 Uhr

Sanitätshaus Bochum
Viktoriastraße 66-70.44787 Bochum
☽ 0234 5 876 640
bochum.mitte@care-center.de
mo - fr 8-18 Uhr | sa 9-13 Uhr

Sanitätshaus am Bergmannsheil
Bürkle-de-la-Camp-Platz 2 .44789 Bochum
☽ 0234 54 660 532
bochum.sued@care-center.de
mo - fr 8-16.30 Uhr

www.care-center.de

WITTEN transparent

Familien- und Krankenpflege e.V. Witten

Tagespflege
Wullener Feld
Wullener Feld 34
58454 Witten
☎ 0 23 02 / 70 76 830

Am Mühlengraben
Wetterstraße 8
58453 Witten
☎ 02302 / 70 700-11

Snack am Leuchtturm

Ambulante Pflege
Wullener Feld
Wullener Feld 34
58454 Witten
☎ 0 23 02 / 9 40 40-0

Am Mühlengraben
Wetterstraße 8
58453 Witten
☎ 0 23 02 / 70 700-20

Essen auf Rädern
Wullener Feld
Wullener Feld 34
58454 Witten
☎ 0 23 02 / 9 40 40-10

www.familien-krankenpflege-witten.de

Kieferorthopäden warnen:

Aligner-Behandlung – Vorsicht bei Insolvenz!

Kunden des insolventen Aligner-StartUps SmileMeUp und anderer Anbieter von Zahnstellungskorrekturen, die ihren Betrieb eingestellt haben, sollten sich dringend in kieferorthopädische Behandlung begeben, rät der Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden. Während einer laufenden Behandlung sind die Zähne gelockert und können sich, wird die Behandlung ohne Weiteres abgebrochen, unkontrolliert verschieben. Dadurch können gravierende Schäden am Zahnhalteapparat und an den Kiefergelenken hervorgerufen werden.

SmileMeUp, ein gewerblicher Anbieter von Zahnkorrekturen mit transparenten Schienen (sog. Aligner) hat den Betrieb eingestellt. Das Insolvenzverfahren ist am 02.12.2020 eröffnet worden. Kunden berichten in verschiedenen Foren, dass das Unternehmen von einem auf den anderen Tag nicht mehr erreichbar gewesen sei. Diesen Kunden rät der Berufsverband der Deutschen Kieferorthopäden dringend, sich bei einem Kieferorthopäden oder Zahnarzt vorzustellen.

Auch rein kosmetische Korrekturen der Zahnstellung stellen einen Eingriff in den Zahnhalteapparat dar. Während der Bewegungsphase, die gerade bei vielen Angeboten gewerblicher Anbieter mit großen Kräften geplant wird, kommt es zu – gewollten – Lockerungen der Zähne. Wird die Behandlung abgebrochen und ist der Behandler nicht mehr erreichbar, setzen sich die Prozesse im Zahnhalteapparat gleichwohl fort. Es kann zu unkontrollierten Zahnbewegungen und Fehlbissen kommen. Auch erhebliche Schäden am Zahnhalteapparat bis hin zum Zahnverlust sind nicht auszuschließen. Durch die Entstehung von Fehlbissen kann das Kiefergelenk geschädigt werden.

Um dies zu vermeiden, muss auch eine vorzeitige Beendigung der Behandlung zahnmedizinisch begleitet werden. „Patienten mitten in der Behandlung allein zu lassen, ist unverantwortlich. Hier realisiert sich ein typisches Risiko, wenn Medizin zum Spekulationsobjekt wird.“, so Dr. Hans-Jürgen Köning, Bundesvorsitzender des BDK. „Ich kann nur jedem Patienten, der seinen „Anbieter“ nicht mehr erreicht, dringend empfehlen, sich an einen Kieferorthopäden zu wenden. Wir lassen sie nicht allein.“

Mit Proteinanalytik die individuelle Diagnostik und Therapie in der Intensivmedizin verbessern

Seit Beginn des Jahres ist Dr. Barbara Sitek Professorin für translationale Proteom- und Metabolomforschung in der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin und Schmerztherapie am Universitätsklinikum Knappschaftskrankenhaus Bochum und wird hier die anästhesiologische Forschung von Prof. Dr. Michael Adamzik und seinem Team verstärken. Es ist eine besondere Professur, denn diese ist gleichermaßen in der Klinik als auch an der Ruhr-Universität Bochum im Medizinischen Proteom-Center verortet und soll die Brücke zwischen beiden Einrichtungen schlagen. Ziel ist es, eine interdisziplinär angelegte Grundlagenforschung eng mit der klinischen Expertise zu verknüpfen, um so Krankheiten besser verstehen, deren Verläufe vorhersagen und Patienten/innen zielgerichteter behandeln zu können. Forschung und praktische Anwendung in der Patientenversorgung gehen also Hand in Hand.

An allen metabolischen, also stoffwechselbedingten Prozessen im menschlichen Organismus sind Proteine beteiligt, daher basieren viele diagnostischen Methoden und Therapieansätze in der Medizin beispielsweise gegen Krebs, Infektionen und bestimmte Nervenerkrankungen auf translationalen Forschungsansätzen mit den Proteinwissenschaften. Gerade im Bereich der Intensivmedizin kann das helfen, beispielsweise durch die Erforschung und Bestimmung höchst individueller Protein- und Metabolom-Muster des Abwehrverhaltens von Patienten mit einer Sepsis, um eine individuell auf den Patienten abgestimmte und schnell wirksame Behandlung einleiten zu können. Bundesweit erkranken jedes Jahr rund 280.000 Menschen an einer Sepsis, so die Angaben der „Sepsis Stiftung“. Ein Drittel bis die Hälfte der Patienten stirbt daran. Damit ist eine Blutvergiftung die dritthäufigste Todesursache in Deutschland. Patienten mit einer Sepsis werden mit Antibiotika, intravenöser Flüssigkeitsgabe und gezielter Behandlung zur Instandhaltung des Blutkreislaufs im Grunde alle gleich behandelt, und zwar symptomatisch. Biomarker oder klinische Testverfahren, die dieses komplexe immunologische Syndrom gut charakterisieren, existieren nicht, sodass derzeit noch keine individuelle Therapie möglich ist, um das außer Kontrolle geratene Abwehrsystem des Patienten zu therapieren. Das soll sich durch die neue Professur ändern.

„Während das Genom stabil ist, verändern sich Proteine ständig beispielsweise durch den Einfluss der Ernährung, Medikamente oder der Erkrankungen“, erklärt Sitek. „Durch die Veränderungen in der Expression der Proteine ergeben sich spezifische Proteinmuster. Anhand derer sich manche Erkrankungen wie Krebs meist schon vor der Bildgebung entdecken lassen.“ Dabei benötigt die Wissenschaftlerin für die Forschung nur ein paar Tropfen Blut oder wenige Mikrogramm Gewebe. Diese Proben müssen aber in guter Qualität vorliegen, um aussagekräftige Auswertungen erhalten zu können. Bisher nicht einfach. „Als Forscher ist es nicht leicht, an gute klinische Proben heranzukommen. Aber nun als Teil des Klinik-Teams ist es gar kein Problem mehr. Ich bin jetzt nah dran, auch an den medizinischen Kollegen und ihren Ideen“, lobt sie die Zusammenarbeit. Durch den intensiven Kontakt miteinander ist bereits eine Vertrauensbasis entstanden, wodurch gute Ideen entstehen, Diskussionen offener geführt und auch ungewöhnliche Forschungsfragen kein Tabu sind.

Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft von Professorin Dr. Katrin Marcus (Leiterin des Medizinischen Proteom-Centers) an der Ruhr-Uni und ihren knapp zehn Kollegen/innen macht die 47-Jährige in ihrem Labor, das mit modernen Technologien der Proteinanalytik und der Bioinformatik-Infrastruktur technisch exzellent ausgestattet ist, die Analysen und gibt die Ergebnisse zurück an die Ärzte. Auf lange Sicht kann so eine personalisierte Diagnostik und Therapie von heute noch schwer behandelbaren Erkrankungen wie der Sepsis möglich werden.

Prof. Dr. Barbara Sitek

Hören und Demenz – Wer schlecht hört, trainiert sein Gehirn weniger

„Hörgeräteträger = alter Mensch“ – so lautet eine alte Formel aus längst vergangenen Tagen, die aber vielfach noch heute im Bewusstsein verankert ist, denn: Schwerhörigkeit wird von vielen automatisch mit hohem Alter in Verbindung gebracht. Natürlich gibt es sie, die Altersschwerhörigkeit. Aber längst nicht alle, die von Hörminderungen betroffen sind, sind auch ultra-betagt. Von Hörminderungen Betroffene sollten daher zeitnah nach Feststellung des nachlassenden Hörvermögens die Initiative ergreifen, um mit kompetener Hilfe gegenzusteuern.

Das Tückische ist: Der Verlust der Hörfähigkeit ist ein schleichender Prozess. Betroffene können mit kleineren Maßnahmen den zunächst minimalen Hörverlust ausgleichen indem Sie z.B. den Fernseher / das Radio lauter stellen und bei Gesprächen eben mal öfter nachfragen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. So können sie ihren Alltag zunächst meistern und sehen für sich keinen Handlungsbedarf hinsichtlich des Aufsuchens eines HNO-Arztes oder eine Hör-Spezialisten, wie z. B. den Hörakustik-Experten von Ruhr-Hörakustik. Mit fortschreitendem Hörverlust stellen sich aber dann auch echte Probleme bis hin zu handfesten Gefahren ein.

Die Soziale Isolation – Wer nicht mehr das hören kann, was er will, z. B. bei Familienfeiern, im Theater und im Beruf, fühlt sich bald ausgeschlossen. Und so ist es im übertragenen Sinne auch. Er wird nicht bewusst ausgeschlossen, aber er hat keine Teilhabe mehr. Dies steigert sich um so mehr, wenn Betroffene sich zurückziehen, um anderen gegenüber vielleicht auch die Hörschwäche zu verbergen. Mit Lippenlesen kommt die betroffene Person nur ein stückweit weiter, doch dann steht der Rückzug an. Der komplette Rückzug führt auch dann zur sozialen Isolation.

Demenz – Diese soziale Isolation führt zumeist dazu, dass das Gehirn noch weniger Reize bekommt und eine Tür zur Demenz öffnet. In Deutschland leiden aktuell 1,7 Mio. Menschen unter Demenz. Die durch den demographischen Wandel bedingte steigende durchschnittliche Lebenserwartung trägt dazu bei, dass diese Zahl kontinuierlich steigt. Fehlen die Reize für das Gehirn, lässt die Gedächtnisleistung nach und das eigene Selbstwertgefühl wird beeinträchtigt.

Gegensteuern – aber wie? – Ein kurzer Hörtest in einem unserer drei Geschäfte in Bochum ergibt schnell eine detaillierte Antwort. Unsere Meister nehmen sich die Zeit, um Ihre Ohren zu überprüfen und stellen fest, ob und welcher Hörverlust bei Ihnen vorliegt. Man muss nicht mehr viel Geld in Hand nehmen, um gute Hörgeräte zu bekommen. Herstellerunabhängig beraten wir sie umfänglich und bieten ein breites Spektrum bis zum kleinen Nulltarif-Hörgerät an.

Ruhr-Hörakustik in Langendreer – *In zentraler Lage im Bochumer Osten, an der Unterstr. 10, findet man die Filiale des inhabergeführten Meisterbetriebes Ruhr-Hörakustik. Der Standort ist ausgesprochen günstig mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen und hat auch eigene Pkw-Stellplätze.*

Schon betroffen? – Ebenso sind unsere Meister psychologisch geschult, um auch bereits demenziellen Personen mit Hörgeräten helfen zu können. Um einer Verschlechterung entgegenzuwirken, ist Personen auch nur mit einer leichten Hörminderung zu Hörgeräten zu raten. Gerne beraten und betreuen wir Sie auch in diesen Themen.

Lassen Sie sich Ihre Lebensqualität nicht durch einen Hörverlust nehmen! Wirken Sie aktiv entgegen!

Ihre Ruhr-Hörakustik

Ruhr Hörakustik

3 x in Bochum

Bochum Langendreer – Unterstr. 10
Tel. 0234 54 69 02 08

Hörgeräteakustikermeister
Filialleiter Langendreer
D. Lissek

Bochum Zentrum – Huestraße 22
Tel. 0234 59 87 78 55

Hörgeräteakustikermeisterin/in
Inhaber
Eheleute Samanci

Bochum Linden – Hattinger Str. 787
Tel. 0234 53 05 31 88

Hörgeräteakustikermeister
Filialleiter Linden
A. Keysan

www.ruhr-hoerakustik.de

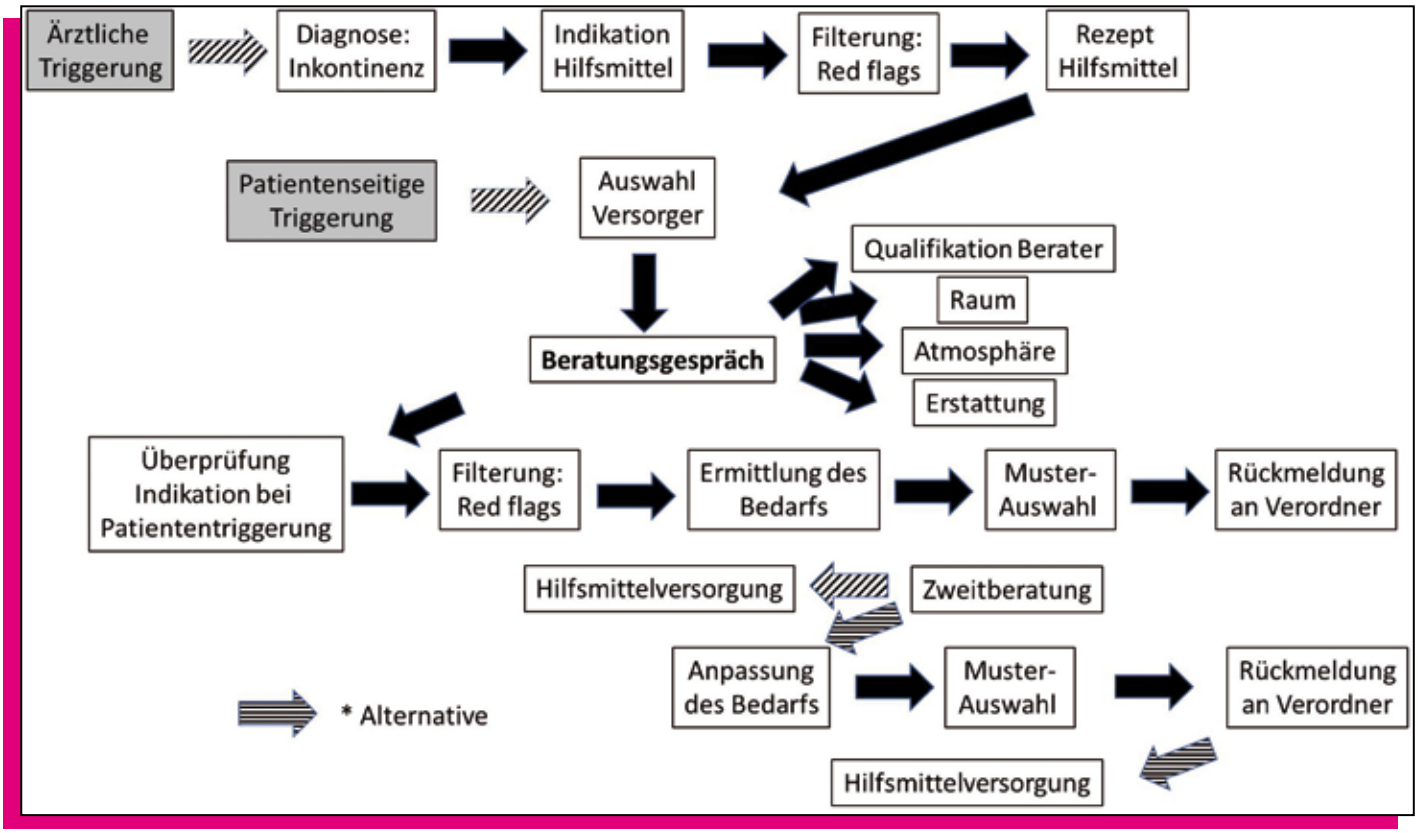


Abb.: Hilfsmittelberatung als Prozess – *vom Rezept zur Versorgung (gestreifte Pfeile = Alternative, schwarze Pfeile = Prozessbeschreibung)*

Hilfsmittelberatung

„Kein Verlass auf Profis“ titelte die Stiftung Warentest und ging mit den getesteten Apotheken, Sanitätshäusern und Telefonhotlines hart ins Gericht: Prof. Wiedemann hatte im Auftrag der Stiftung Warentest Schauspieler geschult, einen hilfesuchenden Patienten bzw. Angehörigen zu mimen und dort eine Hilfsmittelberatung bei Harninkontinenz nachzufragen. Das Ergebnis: Beratung im Verkaufsraum mit 20 Zuhörern, „wahlloses“ und genauso kommentarloses Herausgeben verschiedener Vorlagen, Zellstoff von der Rolle, kein Hinweis auf die erforderliche Zuzahlung...

Das Fazit von Prof. Wiedemann: Die Hilfsmittelberatung in Deutschland ist mit und ohne Rezept ein „wilder Westen“ – unreguliert, ohne Qualitätsvorgaben. Unter seiner Leitung nahm sich die Arbeitsgruppe „geriatrische Urologie“ der Deutschen Gesellschaft für Urologie mit Urologen aus Klinik und Praxis des Themas an (s. Abb.): Entstanden ist die weltweit erste Leitlinie „Hilfsmittelberatung“, die von verschiedenen Fachgesellschaften (Dt. Gesellschaft für Urologie, Gynäkologie, Deutsche Kontinenzgesellschaft) und Verbänden (Selbsthilfeverband

Abb.: Mitglieder der Arbeitsgruppe geriatrische Urologie *der Dt. Gesellschaft für Urologie, von links nach rechts: Dr. Hainer Karstedt, Gelsenkirchen, Dr. Marius Butea-Bocu, Bad Wildungen, Dr. Alexander Piotrowski, Winnenden, Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Witten, Prof. Dr. Andreas Manseck, Ingolstadt.*

e. V., Verband der Krankenkassen u. a.) akzeptiert wurde. Sie ist im Leitlinienregister der Arbeitsgemeinschaft wissenschaftlich-medizinischer Fachgesellschaften AWMF publiziert worden und hier im Netz zu finden.

Im Kern ging es bei der neuen, seit Oktober 2020 verfügbaren Leitlinie nicht um die Qualität von Vorlagen, sondern um die Strukturierung und Verbesserung des Prozesses vom Rezept über die Beratung und Bemusterung zur Versorgung. Dieser Prozess ist durchaus komplex (s. Abb.):
Erstmals wurden für diesen Prozess Qualitätsindikatoren definiert – etwa mit der Frage, wer beraten darf, welche Kenntnisse er haben soll, wo die Beratung stattfinden sollte, wie umfangreich eine Bemusterung sein sollte und auch, wann überhaupt keine Hilfsmittelberatung stattfinden, sondern der Betroffene zum Arzt geschickt werden sollte (z. B. bei Inkontinenz mit Fieber, Blut im Urin). Aus Sicht von Prof. Wiedemann auch wichtig: Die Kommunikation muss verbessert werden – so sollte nicht nur die Apotheke oder das Sanitätshaus mehr Informationen vom verordnenden Arzt über das Rezept hinaus erhalten, auch das Ergebnis der Beratung sollte festgehalten und zusammen mit einer Bewertung des Patienten wieder dem verordnenden Arzt zur Verfügung gestellt werden.
Hierzu hat die Leitliniengruppe einen „Laufzettel“ aus drei Teilen entwickelt, der ähnlich dem Impfpass die entsprechenden Informationen fixiert.

Prof. Dr. Andreas Wiedemann
Chefarzt Klinik für Urologie, Facharzt für Urologie, Andrologie, spezielle Chirurgie und medikamentöse Tumortherapie EvK Witten

Wenn Chirurg und Tätowierer Hand in Hand arbeiten:

Hilfsmittel Tatoo bei der ästhetischen Brustrekonstruktion

Es ist durchaus keine Seltenheit, dass plastische Chirurgen mit Hilfe von Tätowierern brustoperierten Frauen zu einer ästhetisch ansprechenden Rekonstruktion der operierten Brust verhelfen. Dies sagt Oliver Roßbach von der interdisziplinären, operativen Praxisklinik Dudziak / Roßbach, die im vergangenen Jahr am Ev. Krankenhaus Witten eröffnete.

„Bei bösartigen Brusttumoren“, so der Chirurg, „werden Brustwarze und Brustwarzenvorhof im Zuge der Operation entfernt.“ Danach ist es dann oft Aufgabe des ästhetischen Chirurgs, die Brustwarze und auch den Vorhof so zu rekonstruieren, dass sich ein möglichst natürliches, dem Urzustand entsprechendes Gesamtbild ergibt.
Wie Oliver Roßbarch erklärt, stehen hierfür verschiedene Verfahrensweisen zur Verfügung. So zum Beispiel mit bestimmten Transplantaten oder mit Lappenplastiken. Bei einem weiteren Verfahren „leiht“ sich der Chirurg Gewebe aus der Umgebung der ehemaligen Brustwarze aus, um damit eine neue Brustwarze zu erstellen. Diese Nippelrekonstruktion – so die korrekte Bezeichnung – simuliert allerdings nur optisch die Brustwarze, funktionell ist da natürlich nichts mehr zu machen.

Hat der Chirurg seine Arbeit vollendet, hat die rekonstruierte Brust wieder ihre Form, jedoch muss natürlich auch noch eine farbliche Angleichung erfolgen. Und hier kommt der Medizinische Tätowierer ist Spiel. Er ist speziell für diese Aufgabe ausgebildet. Seine Aufgabe ist es, mit der richtigen Farbabstimmung und -anbringung das Werk in seiner Ästhetik zu vollenden.
Wie Oliver Roßbach erklärt, werden damit zumeist verblüffend gute Ergebnisse erzielt. Ein- bis zweimal im Monat hat seine Praxis es mit solchen Fällen zu tun. Bei Brustkrebspatientinnen werden die Kosten für genannte Verfahren ganz oder teilweise von den Kassen übernommen. Oliver Roßbach: „Das kommt ganz auf die Kasse an.“

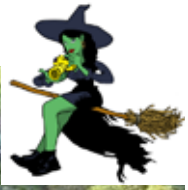
Oliver Roßbach
Gemeinschaftspraxis Dudziak / Roßbach Witten

Luftaufnahmen sind keine Hexerei!

Hochauflösende (20 Megapixel) Drohnenfotos oder Videoaufnahmen von Ihren Grundstücken und Immobilien nach Ihren Vorstellungen.*

Verlag Olaf Gellisch
Tel. 0234 / 43 86 85 45

E-Mail: wittentransparent@online.de



Beispiel Langendreer-Wilhelmshöhe

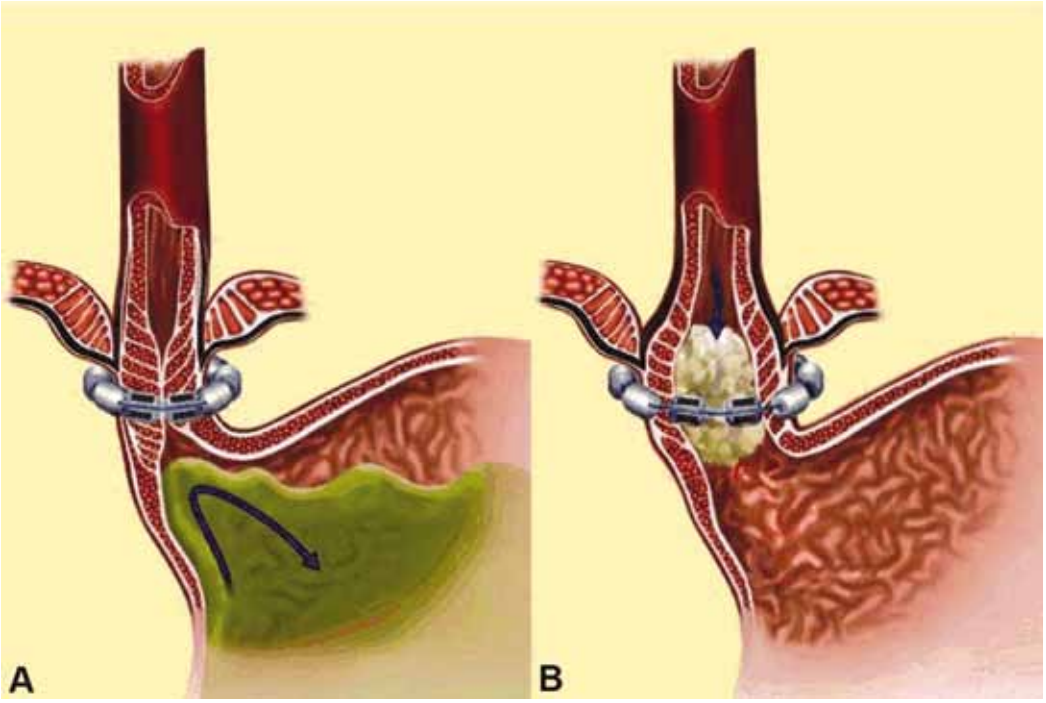
* Nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für die Verwendung von Drohnen.

Hilfsmittel in der Viszeralchirurgie

Das Linx® Magnetband zur operativen Therapie des Sodbrennens / der Refluxerkrankung

Die Geschichte der Chirurgie ist von Anfang an auch eine Geschichte der „Hilfsmittel", zumindest wenn wir im Kontext dieses Themenheftes diese als technische oder apparative Hilfsmittel verstehen wollen. Und so wäre die Entwicklung vom frühen chirurgischen Handwerk zur modernen operativen Spitzenmedizin nicht ohne zahllose Erfindungen und Weiterentwicklungen zu einem ganzen Armamentarium denkbar. Neben den klassischen und modernen Instrumenten in der Hand des Chirurgen, gibt es zahlreiche spezielle Hilfsmittel im engeren Sinne, die im menschlichen Körper im Zusammenspiel mit operativen Maßnahmen ihre Wirkung oder Unterstützung entfalten. Als ein sicher vielen bekanntes Beispiel lassen sich die seit Jahrzehnten in der Hernienversorgung (= Therapie von Gewebebrüchen wie Leisten-, Bauchwand- oder Zwerchfellbrüchen) zur Anwendung kommenden Kunststoffnetze anführen (hierzu auch Bericht an anderer Stelle dieser Ausgabe).

Hier soll Ihnen aber nun ein interessantes technisches „Hilfsmittel" in der operativen Therapie der Refluxerkrankung vorgestellt werden, welches seit fast 10 Jahren zum Einsatz kommt. Es handelt sich um ein sogenanntes Magnetband (Linx®Reflux Managment System), welches im Rahmen einer Laparoskopie, also einer Bauchspiegelung als minimalinvasivem Verfahren, um die untere Speiseröhre respektive den Mageneingang gelegt wird.



Sodbrennen ade! *– Die Grafiken zeigen die Wirkweise des Linx® Magnetbandes an der Mündung der Speiseröhre in den Magen: Die linke Grafik zeigt, wie das Magnetband die Muskelfunktion unterstützt und im zusammengezogenen Zustand den Rückfluss des Mageninhalts (hier grün dargestellt) in die Speiseröhre verhindert. Grafik B zeigt das Magnetband im aufgedehnten Zustand, der erforderlich ist, um Speisen / Getränke in den Magen hineinzulassen.*

Symptome – Die gastroösophageale Refluxerkrankung, also der krankhaft gesteigerte Rückfluss sauren Mageninhaltes in die Speiseröhre, ist ein weit verbreitetes Leiden und tritt bei ca. 10 – 20% der westlichen Bevölkerung auf. Leitsymptom ist das gehäuft auftretende Sodbrennen neben weiteren Beschwerden wie Schmerzen hinter dem Brustbein, Schluckstörungen, Speiserückfluss in Speiseröhre oder Mund, Halsschmerzen, Heiserkeit, Husten, etc..
Die Ursache ist häufig multifaktoriell, der zugrundeliegende Mechanismus ist immer eine gestörte Barrierefunktion am Übergang von Speiseröhre zum Magen. Hier sollen – vergleichbar einer Einbahnstraße – die Speisen den Mageneingang beim Schluckakt passieren aber einen Rückfluss aus dem Magen zurück in die Speiseröhre verhindert werden. Dies ist insbesondere unter Berücksichtigung der stark reizenden (ätzenden) Magensäure wichtig. Die Magenschleimhaut selbst ist gegen den eigenen Säureangriff geschützt, die Speiseröhre dagegen nicht. Ein gelegentlicher Reflux, also das sporadische Sodbrennen, welches jeder Mensch kennt, stellt dabei kein Problem dar. Aber die wiederkehrende Säureexposition vor allem der unteren Speiseröhre ist nicht nur mit einem erhöhten Leidensdruck durch das tägliche (und nächtliche) Sodbrennen verbunden, sondern stellt durch die fortgesetzte Entzündung mit Gewebeschaden und Gewebeumbau langfristig sogar ein Krebsrisiko dar.

Therapie – Daher wundert es nicht, dass sogenannte Säureblocker (Protonenpum peninhibitoren=PPIs) neben Schmerzmitteln die mit am häufigsten verschriebenen Medikamente sind. Denn die medikamentöse Therapie ist zunächst die erste Wahl und hilft in vielen Fällen auch dauerhaft, das Sodbrennen und die säureabhängigen Folgen zu verhindern.

Aber es gibt auch in vielen Fällen begründete Empfehlungen zu einer operativen Therapie. Neben den häufig mit der Refluxerkrankung vergesellschafteten Zwerchfellbrüchen, welche nur operativ zu beheben sind, verhindert auch nur die operative Therapie im Sinne einer Kausalbehandlung den Rückfluss als solchen. So kann z.B. nicht als Sodbrennen empfundener Speisereflux Entzündungen des Kehlkopfes mit chronischem Husten bis hin zu wiederholten Entzündungen der Bronchien oder Lungen

***Größenvergleich –** das Linx® Magnetband gegenüber einer 1/4-Dollar-Münze, die einen Durchmesser von etwas über 24 mm hat. Das rechte Bild zeigt den deutlich geweiteten Zustand des Magnetbandes, was den „Durchlass-Modus" für Speisen und Getränke in Richtung Magen simuliert.*

verursachen. Letztlich ist die Indikation und Wahl der operativen Therapie immer eine individuelle Entscheidung orientiert an den spezifischen Beschwerden des Patienten, der bisherigen Therapie als auch an der obligaten Diagnostik vor einem solchen Eingriff.

Eine der möglichen „Antireflux"-Operationen ist nun die Implantation eines Magnetbandes am Mageneingang. Dieses besteht aus kleinen magnetischen Perlen, die jeweils mit einem kleinen Draht beweglich miteinander verbunden sind. Die magnetischen Kräfte bewirken dabei die Form einer Kette eng aneinander liegender Perlen, welche so auch um die untere Speiseröhre platziert und geschlossen wird (A). Passiert nun ein Speisebolus im Rahmen des Schluckaktes die untere Speiseröhre, dehnt sich der Ring vorübergehend (B), um sich nach Durchtritt der Speise in den Magen wieder zu schließen. Dabei wird die Länge / Größe des Magnetringes durch die intraoperativ gemessene und ausgewählte Anzahl an Perlen bestimmt, was wiederum die korrekte Funktion determiniert. Das Magnetband unterstützt / verstärkt also die Funktion der unteren Speiseröhre zum Mageneingang.

Implantation – Für wen ist sie geeignet? – Bei welchem Patienten der Einsatz des Linx® Systems sinnvoll ist, lässt sich nur im konkreten Einzelfall prüfen und setzt ein ausführliches Arzt-Patienten-Gespräch, eine klinische sowie apparative Untersuchung voraus. Vorteile liegen in dem geringen operativen Risiko und Trauma (kleine Zugänge in die Bauchhöhle, keine Veränderungen der normalen Anatomie an der unteren Speiseröhre und am Mageneingang), der schnellen postoperativen Erholung und der hohen Erfolgsquote. Dies konnte aktuell in einer italienischen Registerstudie als auch in einer prospektiven randomisierten amerikanischen Studie gezeigt werden. Aber auch mögliche Nachteile oder unerwünschte Wirkungen werden im Beratungsgespräch eingehend besprochen, um für jeden einzelnen Patienten die maßgeschneiderte Therapieform zu finden.

Im EvK Witten können wir in der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie zusammen mit den gastroenterologischen Kollegen und der radiologischen Praxis die gesamte erforderliche Diagnostik vorhalten und im interdisziplinären Team die Therapie individuell ausrichten. Neben den klassischen Operationsverfahren wie der Fundoplikatio und dem Verschluss eines Zwerchfellbruches können wir mit der Linx®-Implantation letztlich die gesamte Breite der operativen Therapieverfahren mit großer Erfahrung anbieten. Mit Prof. Dr. Matthias Kemen im Ev. Verbundkrankenhaus in Herne, welcher als erster Chirurg in Deutschland das Linx®-System eingesetzt hat, steht uns ein erfahrener Spezialist auf diesem Gebiet zur Seite.

Matthias Blase
Chefarzt
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Ev. Krankenhaus Witten

Vorbehaltlich der dann gültigen Corona-Situation:

Prostata steht am 15. April im Blickpunkt

Das Männerleiden der gutartigen Prostatavergrößerung ist von steter Aktualität. Daher gibt es auch einen ständigen Informationsbedarf hinsichtlich der heutzutage möglichen Therapien. Betroffene wollen erfahren, was sie im Rahmen einer OP erwartet und ob es ggf. Alternativen gibt. Prof. Dr. Andreas Wiedemann, Chefarzt der Klinik für Urologie am EvK Witten, und sein Team stehen für solche Infos gerne bereit. Am liebsten ist es ihnen, wenn man die Infos einer größeren Schar an Interessenten dirket vermitteln und auch auf Fragen reagieren kann. Daher wurde eine weitere öffentliche Veranstaltung dafür geplant.

Am Donnerstag, 15. April, soll die Informationsveranstaltung zum Thema „Prostata" im Wittener Ardey-Hotel stattfinden. Dies geht natürlich nur, wenn die Corona-Lage es erlaubt. Das scheint im Bereich des Möglichen zu liegen, kann aber mit Sicherheit noch nicht bestätigt werden. Es wird hierzu noch weitere, aktuellere Informationen geben. Interessenten gehen auf „Nummer Sicher", wenn sie auf entsprechende aktuelle Hinweise in der Tagespresse achten oder sich vorab im Sekretariat der Klinik für Urologie des Ev. Krankenhauses Witten erkundigen: Tel. 02302 175-25 21.

Wenn es zu dieser Veranstaltung im Ardey-Hotel an der Ardeystraße kommt, erwartet die Besucher eine Fülle an Informationen aus dem Bereich der Prostata-Erkrankungen. Da geht es natürlich auch um die bösartigen Dinge, aber auch um das bekannte Männerleiden der gutartigen Prostata-Vergrößerung. Therapie-Formen, wie die zurzeit angesagteste (weil schonendste) mit dem Greenlight-Laser, werden detailliert vorgestellt. Ein absolutes Highlight in einer solchen Veranstaltung ist aber, dass ein Experte wie Prof. Dr. Wiedemann detailliert die persönlichen Fragen aus dem Publikum beantwortet.

Hernien:

Bruchbänder versus OP

Man hebt eine schwere Kiste und schon ist es passiert: Ein Bauchwandbruch, auch Hernie genannt. Besonders häufig sind Leistenhernien. Bei rund jedem vierten Mann und jeder zehnten Frau in Deutschland tritt mindestens einmal im Leben eine Leistenhernie auf. Die Entstehung von Hernien ist bisher nicht eindeutig geklärt. Oft gilt ein schwaches Bindegewebe als Ursache. Hernien verschwinden nicht von selbst wieder, sondern erfordern eine gezielte Behandlung. Doch welche Möglichkeiten gibt es?

Der Begriff Hernie stammt vom lateinischen Wort „hernia“ ab und heißt „Bruch“. Mit splitternden Knochen hat dies jedoch nichts zu tun. Vielmehr kommt es hier zu einer Schwachstelle im Gewebe. Dabei entsteht eine Öffnung in den Bauchwandschichten, die sogenannte Bruchpforte. Der Bruch füllt sich dann mit Körpergewebe, z. B. Darm- oder Fettgewebe. Darum herum bildet sich dann eine spezielle Haut. Das Ganze wird als Bruchsack bezeichnet.

In der modernen Hernienchirurgie *werden Kunststoffnetze minimal-invasiv in die Bauchdecke eingesetzt, um die Bindegewebsschwäche zu beheben und die Lücke zu schließen.*

Methode mit Geschichte

Hernien begleiten die Menschheit schon sehr lange. Die ersten Beschreibungen der Bauchwandbrüche stammen aus dem Ägypten der Pharaonenzeit und aus Mesopotamien. Während die Ägypter spezielle Bandagen verwendeten, kamen im Mittelalter zunehmend Bruchbänder zum Einsatz. Hierbei wird eine Vorrichtung, ähnlich einem Gürtel, um die Leiste geschnallt und damit ein spezielles Polster, eine Pelotte, auf der Hernie fixiert. Auf diese Weise sollte der Bruch zurückgedrängt werden. Optisch lässt sich der Bruch damit erst einmal beseitigen, die Ursache jedoch nicht. Auch heute noch werden Bruchbänder angewendet, allerdings sind sie umstritten. Häufig verschlimmbessert man das Problem damit: So kann es zu einer Vergrößerung der Bruchpforte und auch zu schweren Entzündungen der Haut kommen. Daher ist die Verwendung von Bruchbändern rückläufig. Wurden vor 20 Jahren noch 80.000 Bruchbänder pro Jahr verordnet, waren es 2019 nur noch 9.000.

Moderne Hernienchirurgie

Nachdem im siebzehnten Jahrhundert vermehrt Autopsien durchgeführt wurden, änderte sich langsam auch die anatomische Sicht auf Hernien. Die Methoden wurden immer weiter verfeinert. Der Trend ging immer mehr und mehr zur Operation, erstmal nur mit Verödung der Wunde bzw. des Bruchsacks. Der große Fortschritt in der modernen Hernienchirurgie kam mit der Einführung von Kunststoffnetzen. Diese werden in die Bauchdecke eingesetzt, um die Bindegewebsschwäche zu beheben und die Lücke zu schließen. Damit wird eine größere Stabilität gewährleistet und die Wahrscheinlichkeit für das erneute Auftreten eines Bruches deutlich reduziert. Aktuell wird dies vor allem im Zuge einer minimal-invasiven Operation, das heißt in Schlüssellochtechnik, durchgeführt. Diese Behandlung ist sehr schonend für den Patienten und geht nur mit minimalen Schmerzen und einer kurzen Krankenhausaufenthaltsdauer von circa zwei Tagen einher.

Fazit

Da eine Operation und die damit verbundene Narkose heutzutage sehr sicher durchzuführen sind und Bruchbänder die Heilung eher behindern als fördern, gibt es keine Notwendigkeit mehr, diese zu verwenden.

Dr. Johannes Spohnholz
Oberarzt
Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
Marien Hospital Witten

Gehhilfen:

Welches Hilfsmittel für welchen Fall?

Gehhilfen bieten körperlich eingeschränkten Menschen Mobilität und Sicherheit. Dabei reichen sie vom einfachen Gehstock über vielfältige Arten des Rollators bis hin zu robotischen Unterstützungsgeräten. Die verschiedenen Gehhilfen unterscheiden sich in der Art ihrer Anwendung und der erforderlichen Muskelkraft und Koordination. Somit ist nicht jede Gehhilfe für jede Bewegungseinschränkung geeignet.

Wann eine Gehhilfe in Anspruch genommen werden sollte

Ist der Einsatz einer Gehhilfe geplant, so muss zunächst deren Zweck hinterfragt werden: Soll durch ihren Einsatz ein Körperteil entlastet oder muskulär unterstützt werden? Soll bei Gleichgewichtsstörungen während des Gehens mehr Sicherheit erlangt werden? Oder besteht das Ziel, die Gehstrecke zu verlängern, das Tragen von Einkäufen zu erleichtern oder eine mobile Sitzgelegenheit zu schaffen? Nach der Auswahl einer geeigneten Gehhilfe durch den Facharzt sollte die korrekte Handhabung im Rahmen einer Schulung unter Fachaufsicht, z. B. durch einen Physiotherapeuten, erlernt werden.

Die einfachste Gehhilfe: Der Gehstock

Die einfachste Gehhilfe ist der Gehstock. Seine Spitze sollte mit einem rutschsicheren Gummi versehen und sein Handgriff nach Möglichkeit anatomisch geformt sein, sodass er gut und sicher in der Hand sitzt. Besonders wichtig ist die richtige Länge des Gehstocks. Diese wird durch den Abstand zwischen Boden und Handgelenk berechnet. Dabei sollten Unter- und Oberarm idealerweise einen 20-Grad-Winkel im Ellenbogen bilden.

Vier Räder – Viele Möglichkeiten: Der Rollator

Den Rollator gibt es in vielen verschiedenen Varianten. Der klassische Rollator verfügt über vier Räder und ist mit Bremsen und oft mit Körben oder einer Sitzfläche ausgestattet. Für den vorwiegenden Außeneinsatz sollten die Räder größer und breiter sein als beim Einsatz in der Wohnung. Dadurch wird ein Festfahren oder Verhaken in Bodenunebenheiten vermieden. Durch die Abstützmöglichkeit hilft der Rollator unter anderem bei der Gewichtsentlastung der Beine und des Beckens. Dies kann allerdings zu einer Mehrbelastung der Schultergelenke führen, die sich bei manchen Patienten schmerzhaft bemerkbar macht. Ebenfalls hilft der Rollator bei der Bewahrung des Gleichgewichts. Doch nicht jedem Menschen mit Gleichgewichtsstörungen kann ein Rollator helfen. Bei schweren Sehstörungen führt er häufig zu hinderlichem „Anecken“ im Türrahmen. Auch Patienten mit fortgeschrittener Demenz kommen oft mit der Handhabung nicht zurecht.

Damit ein Rollator sinnvoll eingesetzt werden kann, ist die richtige Höheneinstellung von großer Bedeutung. Sehr häufig sind die Handgriffe von Rollatoren zu hoch eingestellt. Dies führt dazu, dass der Rollator vor der Person hergeschoben wird, was zu einer unnatürlichen Belastung des Rückens sowie der Schultern und Arme führt, die sich durch auftretende Schmerzen bemerkbar machen können. Im Falle der korrekten Höheneinstellung sollte der Betroffene aufrecht zwischen den Hinterrädern stehen. Bei locker herunterhängenden Armen befinden sich die Handgriffe dann auf Höhe der Handgelenke und werden beim

Foto: istockphoto.com / shapecharge

Gehen mit nur minimal gebeugtem Arm gefasst. Je nach Anwendungsfall gibt es spezielle Rollatoren, wie beispielsweise den Rollator mit Schleppbremse für Parkinson-Patienten, die für einen konstanten Widerstand der Hinterräder sorgt und so ein individuelles Schritttempo ermöglicht. Eine weitere Art des Rollators ist der Gehwagen mit Unterarmstützen für Menschen mit Problemen im Bereich der Handgelenke. Die Auswahl einer Rollator-Variante sollte individuell mit einem entsprechenden Experten abgestimmt sein. Ebenfalls sollte ein fachlich begleitetes Anwendungstraining stattfinden.

Maschinelle Unterstützung: Das Exoskelett

Robotische Unterstützungsgeräte werden auch als „Exoskelette“ oder „Roboteranzüge“ bezeichnet. Sie stellen eine Art Gerüst dar, das am menschlichen Körper angebracht wird und diesen stabilisiert. Exoskelette werden hauptsachlich bei Patienten mit Querschnittslähmungen oder nach einem Schlaganfall eingesetzt, um stark eingeschränkte Bewegungen des Patienten zu unterstützen. Aufgrund ihrer komplexen Funktionsweise bedarf es vor ihrer Anwendung einer langwierigen Schulung bei einem Spezialisten. Moderne Exoskelette können bei einigen Betroffenen zwar schwerwiegende Lähmungen kompensieren, sie sind für den Routineeinsatz jedoch technisch noch nicht ausgereift genug.

Prof. Dr. Rainer Wirth
Direktor Klinik für Altersmedizin und Frührehabilitation, Marien Hospital Herne Universitätsklinikum der Ruhr-Universität Bochum, St. Elisabeth Gruppe – Katholische Kliniken Rhein-Ruhr

Foto: KatarzynaBialasiewicz – istockphoto.com

Kinesiotapes – Farbenfrohe Unterstützung in der Schwangerschaft

Wer kennt sie nicht, die bunten Pflasterstreifen auf den Muskeln von Leistungs- und Hobbysportlern? Die sogenannten Kinesiotapes gibt es überall zu kaufen, sogar mit Anleitung. Doch wie wirken sie eigentlich genau? Und sind sie wirklich nur für Sportler gedacht?

Sowohl während des Sports als auch durch gewöhnliche Bewegungen im Alltag werden Muskeln, Sehnen und Bänder gedehnt und belastet. Und genau dort wirkt ein Kinesiotape. Die elastischen Baumwolltapes sollen die beanspruchte Muskulatur, auf die sie geklebt werden, entlasten und unterstützen. Die unter dem Kinesiotape befindliche Haut wird aufgrund der Elastizität des Tapes bei jeder Bewegung angehoben und massiert. So wird diese stärker durchblutet, der Stoffwechsel angeregt und Schmerzen werden gelindert.

Kinesiotape versus Schmerzmittel

Ebenso wie bei Leistungssportlern erbringt der Körper einer schwangeren Frau Höchstleistungen: Organe verschieben sich, Muskeln, Haut und Bänder werden gedehnt. Dieser Prozess geht häufig mit Schmerzen einher. Doch Schmerzmedikamente können für schwangere Frauen schädliche Substanzen enthalten. Diese können nicht nur bei der Mutter Nebenwirkungen hervorrufen, sondern auch für das ungeborene Kind gefährlich sein. Der Einsatz von Kinesiotapes ist dagegen für Mutter und Kind ungefährlich. Zusätzlich entlasten sie strapazierte Muskeln und Bänder.

Das macht die Klebestreifen nicht nur zu einem sicheren Hilfsmittel, sondern bietet auch gute Therapiemöglichkeiten während der Schwangerschaft. Mit Unterstützung der Kinesiotapes ist eine werdende Mutter zudem in der Lage, weiterhin problemlos ihren Alltag zu gestalten. Denn sowohl das Schlafen als auch Körperhygiene, wie das Duschen oder das Baden, sind mit dem angebrachten Tape völlig unproblematisch.

Hilfe bei Schwangerschaftsbeschwerden

Schwangere Frauen leiden häufig unter Wassereinlagerungen in Arm- oder Beingelenken. Dabei verdicken sich die Bänder und Nerven werden eingeengt, wodurch es zum Einschlafen von Händen und Füßen, Missempfindungen und Schmerzen kommen kann. Bei Beschwerden dieser Art können Kinesiotapes im Rahmen von Lymphdrainagen eingesetzt werden, um den Wasserabtransport zu fördern. Am unteren Bauch angebracht, unterstützen die Pflasterstreifen ebenfalls die Bauchmusku-

latur schwangerer Frauen. Doch auch bei Schmerzen im Schulter- und Nackenbereich sowie im Bereich der Lendenwirbelsäule und des Ileosakralgelenks an der unteren Wirbelsäule kann der Einsatz von Kinesiotapes sinnvoll sein. Darüber hinaus schaffen sie bei Problemen mit dem Ischiasnerv, die sich durch ein schmerzhaftes Ziehen vom Rücken bis in die Beine bemerkbar machen, Abhilfe. Auch bei Schmerzen, die durch eine Lockerung der Schambeinverbindung, der sogenannten Symphyse, verursacht werden, können die Tapes Schmerzen lindern.

Unterstützung über die Schwangerschaft hinaus

Aber auch in der Zeit nach der Schwangerschaft kann das Kinesiotape vielfältig eingesetzt werden, z. B. zur Förderung der Rückbildung der durch die Schwangerschaft besonders beanspruchten Muskulatur. Vorallem bei einer Rektusdiastase können die Klebestreifen helfen: Durch die Belastungen der Schwangerschaft werden die geraden Bauchmuskeln überdehnt und weichen auseinander. Ist die Bauchmuskulatur schwach, können die Muskelstränge sogar mehr als eine Handbreit auseinanderweichen. Kinesiotapes können dabei unterstützen, die Bauchmuskeln wieder in die richtige Richtung zu bewegen. Darüber hinaus lassen sich die bunten Streifen auch bei Milchstau anwenden, da sie die Brust entlasten.

Was bei der Nutzung von Kinesiotapes beachtet werden sollte

Obwohl man die Tapes überall kaufen kann, sollte man nicht selbst damit experimentieren. Bei falscher Anwendung kann es gegebenenfalls zu Blut- bzw. Lymphabflussstörungen kommen. Das kann die Beschwerden deutlich verschlimmern anstatt sie wie gewollt zu verbessern. Es gibt speziell ausgebildete Physiotherapeuten und Hebammen, die schwangere Frauen zu diesem Thema beraten und behandeln können. Da Kinesiotaping den alternativen Heilmethoden zugeordnet wird, übernehmen gesetzliche Krankenkassen in der Regel nicht die Kosten. Sie können aber gegebenenfalls erstattet werden.

Fazit

Das Kinesiotape ist eine gute Hilfestellung und Therapie bei muskulären Problemen auch oder besonders in der Schwangerschaft. Das Team des Zentrums für Prävention, Therapie, Rehabilitation und sportmedizinische Diagnostik der St. Elisabeth Gruppe am Standort Marien Hospital Witten steht Schwangeren gerne beratend zur Seite.

Anita Stolle
Physiotherapeutin
Zentrum für Prävention, Therapie, Rehabilitation und sportmedizinische Diagnostik der St. Elisabeth Gruppe am Standort Marien Hospital Witten

Volkskrankheit „Rücken“

Muskel- und Skeletterkrankungen sind weiterhin die Volkskrankheit Nummer eins. Sie verursachten 2019 unter allen Krankheitsarten die meisten Arbeitsunfähigkeitstage der Beschäftigten im EN-Kreis. Mit 22,5 % lag deren Anteil an den gesamten Fehltagen der AOK-Mitglieder an erster Stelle. Allein auf Rückenschmerzen entfielen dabei fast 48.700 Ausfalltage. Darauf wies die AOK NordWest anlässlich des Tages der Rückengesundheit am 15. März hin.

Bewegung kräftigt die Muskeln, stabilisiert die Wirbelsäule und fördert die körperliche Fitness und Leistungsfähigkeit. „Daher sollte der Rücken vorbeugend gezielt trainiert werden, damit es gar nicht erst zu Problemen kommt“, so Kock. Denn langes Sitzen in immer gleicher Position, stundenlanges Starren auf den Bildschirm und andere ungünstige Arbeitsplatzverhältnisse sowie dauerhaft schwere körperliche Belastung bei zum Beispiel pflegenden Berufen, beanspruchen die Wirbelsäule und den Rücken massiv.
Bei vielen Menschen besteht der erste Reflex bei Rückenschmerzen darin, sich ins Bett zu legen und darauf zu warten, dass es wieder besser wird. Doch eine derartige Schonung schwächt in den meisten Fällen die Muskeln nur noch weiter. „Und die Patienten geraten leicht in einen Teufelskreis aus Schmerz, Verspannung und Schonhaltung“, erläutert Kock. Ziel sei es deshalb, schnell wieder aktiv zu werden. Unterstützung bietet das aktuelle Bleib gesund-Kursprogramm der AOK NordWest – mit neuen Möglichkeiten im Online-Bereich, die aufgrund der Corona-Krise noch einmal deutlich erweitert wurden. Die internetbasierten Programme bieten 100 % Flexibilität und in Corona-Zeiten die notwendige Sicherheit.

Muskel- und Skeletterkrankungen *sind weiterhin die Volkskrankheit Nummer eins. Allein auf Rückenschmerzen entfielen im Ennepe-Ruhr-Kreis dabei fast 48.700 Ausfalltage. Foto: AOK/hfr.*

Hilfsmittelversorgung aus Ihrer Apotheke vor Ort

Medizinische Hilfsmittel tragen entscheidend dazu bei, trotz Beeinträchtigung im Alltag aktiv und selbstbestimmt zu bleiben. Ob Inkontinenzprodukte, Enterale Ernährung oder Moderne Wundversorgung – die unterschiedlichen Hilfsmittel ersetzen, ergänzen oder erleichtern Körperfunktionen. Je nach Einsatzbereich können sie auf einem rosafarbenen Rezept zu Lasten der Gesetzlichen Krankenkassen verordnet werden.

Die Versorgung mit Hilfsmitteln ist in Deutschland äußerst bürokratisch organisiert: Auf der einen Seite schließen die Gesetzlichen Krankenkassen Verträge mit bestimmten Herstellern für die Versorgung ihrer Versicherten ab. Auf der anderen Seite müssen Apotheken besondere Qualifikationen nachweisen und Versorgungsverträgen beitreten, um diese Hilfsmittel überhaupt beliefern zu dürfen. Im Dschungel der unzähligen Verträge und Präqualifikationen den Überblick zu behalten, ist nicht immer einfach.

Manche Apotheken – wie z. B. die Amts-Apotheke in Bochum-Langendreer – haben sich über Jahre durch Mitarbeiterschulungen, Qualfizierungsmaßnahmen und Zertifizierungen eine besondere Fachkompetenz angeeignet, die sie in die Lage versetzt, für jeden Kunden individuell zugeschnittene Versorgungskonzepte anzubieten. Darüber hinaus kann nicht nur ebenso kompetent zu den Produkten beraten werden, sondern die Apotheke kann sich auch um bürokratisch aufwändige Dinge, wie z. B. das Einholen von Genehmigungen der Krankenkassen, kümmern. Die Amts-Apotheke in Bochum-Langendreer ist präqualifiziert und ausgewählter Vertragspartner aller gängigen Krankenkassen – auch für Mitglieder der Viactiv und Novitas BKK.

Kostenfreie Hilfsmittel für die Pflege

Wenn Sie in die Situation kommen, Ihre Angehörigen zuhause zu pflegen, haben Sie Anspruch auf täglich benötigte Hilfsmittel wie Einmalhandschuhe, Mundschutz sowie Hände- und Flächendesinfektionsmittel. Erfahren Sie, welche Leistungen Ihnen zustehen und wie Sie diese beantragen können.

Was sind Pflegehilfsmittel?

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel werden vor allem in der häuslichen Pflege angewendet. Sie sollen die Beschwerden einer pflegebedürftigen Person lindern oder dazu beitragen, dass diese ein selbstständigeres Leben führen kann. Pflegehilfsmittel sind aufgrund ihrer Materialbeschaffenheit oder aus hygienischen Gründen in der Regel nur für den Einmalgebrauch bestimmt. Zu den erstattungsfähigen Pflegehilfsmitteln zählen u. a.:
Saugende Bettschutzeinlagen, Einmalhandschuhe. Mundschutz und Desinfektionsmittel.

Wer hat Anspruch auf Pflegehilfsmittel?

Versicherte mit einem Pflegegrad haben einen gesetzlichen Anspruch auf eine monatliche Versorgung mit Pflegehilfsmitteln bis zu einem Wert von 40 Euro – aufgrund der Corona-Pandemie aktuell sogar 60 Euro. Vorausgesetzt, die zu pflegende Person hat einen anerkannten Pflegegrad 1 bis 5, wird von einer Privatperson gepflegt und lebt zu Hause, in einer Wohngemeinschaft oder einer Einrichtung für betreutes Wohnen. Kein Anspruch besteht für Pflegebedürftige in stationären Pflegeeinrichtungen, etwa in Altenheimen, da die Versorgung dort direkt durch das Heim geregelt wird,

Wie wird die Leistung beantragt?

Die benötigten Pflegehilfsmittel müssen nicht ärztlich verordnet werden. Für eine Kostenübernahme reicht eine kurze Mitteilung des Pflegebedürftigen an die Pflegekasse aus. Nach der erfolgten Genehmigung können Sie monatlich die entsprechenden Hilfsmittel ohne Zuzahlung durch Ihre Apotheke vor Ort erhalten.

Unser besonderer Service für Sie!

Sie möchten gerne bei Ihrer Kasse einen Antrag auf Pflegehilfsmittel stellen? Kein Problem! Die nötigen Formulare dazu erhalten Sie bei uns in der Amts-Apotheke, Bochum-Langendreer. Unser Berater „Häusliche Pflege“, Thomas Montag, hilft Ihnen gerne beim Ausfüllen des Antrags und kümmert sich darüber hinaus um alle weiteren Formalitäten.

Ist die Genehmigung erfolgt, können Sie die zum Verbrauch bestimmten Pflegehilfsmittel kostenfrei über uns beziehen. Die Abrechnung mit Ihrer Kasse übernehmen wir ebenfalls. Auf Wunsch liefern wir Ihre Bestellung direkt bis an die Haustür. Ihr Ansprechpartner Thomas Montag ist unter der Telefonnummer 0234/280717 gerne für Sie da!

***Thomas Montag**, Berater Häusliche Pflege*

Aktiv gegen Blasenschwäche

Schätzungen zufolge ist in Deutschland etwa jeder zehnte von einer Blasenschwäche betroffen. Im Gegensatz zu anderen Erkrankungen gilt sie für viele immer noch als Tabuthema. Dabei gibt es mittlerweile viele effektive Behandlungsansätze. Das Spektrum reicht von operativen Eingriffen über medikamentöse Therapien bis hin zu unterstützenden Maßnahmen. Wir verraten Ihnen, was Sie selbst tun können:

- Aufsaugende Hygieneartikel aus der Apotheke verbessern den Alltag von Betroffenen erheblich. Die Einlagen und Windelhosen nehmen je nach Saugstärke und Größe das bis zu 40-fache ihres Eigengewichts an Flüssigkeit auf und geben diese selbst unter Druck nicht wieder ab. Sie sind hautfreundlich, knisterfrei und geruchsbindend und tragen unter der Kleidung nicht auf. Gratismuster erleichtern die Auswahl des passenden Produkts.

- Regelmäßiges Beckenbodentraining hilft, die Schließmuskeln der Blase dauerhaft zu stärken. Viele Krankenkassen bieten mittlerweile entsprechende Kurse an. Auch im Internet sind zahlreiche Übungsbeispiele zu finden. Doch Durchhaltevermögen zahlt sich aus. Denn spürbare Erfolge stellen sich meist erst nach einigen Wochen ein.

- Der Toilettengang sollte unabhängig vom Drang zu festen Tageszeiten trainiert und dokumentiert werden. Wenn Betroffene die Zeitintervalle dann stufenweise verlängern, lernen sie die Blasenentleerung wieder willentlich zu steuern.

- Pflanzliche Extrakte, etwa aus Arzneikürbis, Goldrute oder Sabal, können die Beschwerden lindern und sind zudem noch sehr gut verträglich. Ihr Apotheken-Team ist Ihnen bei der Auswahl des geeigneten Präparats gern behilflich.

Die Apotheke vor Ort ist für viele Betroffene häufig die erste Anlaufstelle, um offen über ihre Blasenschwäche zu reden. In einem persönlichen Gespräch erhalten sie vom speziell geschulten Apothekenteam nützliche Tipps und Informationen. Ein vom Verkaufsbereich abgeschirmter Beratungsraum garantiert dabei die notwendige Diskretion.

Unser besonderer Service für Sie!

Unsere Fach-PTA für Hilfsmittelversorgung, Helena Ascher, hilft Ihnen bei allen Fragen rund um das Thema Inkontinenz gerne weiter. In einem persönlichen Beratungsgespräch empfiehlt sie Ihnen ein passgenaues Versorgungskonzept und berät Sie auch umfassend zur Anwendung der verschiedenen Produkte. Unsere Diskretion ist Ihnen selbstverständlich sicher!
Vereinbaren Sie einfach bei Ihrem nächsten Besuch in unserer Apotheke einen persönlichen Beratungstermin mit Frau Ascher oder wenden Sie sich telefonisch an sie unter 0234/280717.

***Helena Ascher**, Fach-PTA für Hilfsmittelversorgung*

Marco Mohrmann
PTA und Bildungswissenschaftler
Amts-Apotheke in Bochum-Langendreer
Inh. Dr. Sabrina Schröder-Hickery

Stoma- und Wundversorgung und mehr – Kompetenzbündelung durch die Apotheke

Ausgesprochen umfangreich ist das Thema „Hilfsmittelversorgung“. Dies zeigt allein die Gegenüberstellung, nach der ein normaler Gehstock ebenso in die Rubrik „Hilfsmittel“ fällt wie z. B. mit Smart-Technik gestützte Blutzuckermessgeräte, Elektroscooter und Pflegebetten. Und mit den Hilfsmitteln allein ist es oftmals nicht getan. In vielen Fällen bedarf es der qualifizierten Unterstützung, um die Hilfsmittel auch effektiv zur Anwendung zu bringen. All dies trägt mit dazu bei, dass die Hilfsmittelversorung auf – bildlich gesprochen – `mehrere Schultern verteilt wird´. In verschiedenen Fällen sind eben nicht nur die Sanitätshäuser kompetente Ansprechpartner in Sachen Hilfsmittel, sondern auch z. B. Apotheken.

Die Amts-Apotheke in Langendreer gehört zu den Apotheken, die diese Entwicklung schon lange erkannt und sich auf diese Situation eingestellt haben:

Mit speziellen Qualifizierungen und Angebotserweiterungen im Bereich der Hilfsmittelversorgung und – was man nicht außer acht lassen darf – auch mit der Unterstützung Betroffener bei der Bewältigung der bürokratischen Angelegenheiten, die hiermit im Zusammenhang stehen. Hilfsmittel, kompetentes Personal, Pflege und Pflegeunterstützung, Korrespondenz im Kundenauftrag und Bürokratie-Bewältigung – ein immens breites Aufgabenfeld, bei dem eins ins andere greift. Insofern macht es keinen Sinn, die Aufgaben separiert zu betrachten, sondern sich eine möglichst breite Kommpetenz zuzulegen, um ein ebensolches Angebot vorhalten zu können.

Dr. Sabrina Schröder-Hickery, Inhaberin der Amts-Apotheke, drückt es so aus: „Wir sind stets aktuell präqualifiziert (= Vertragsparnter für alle Krankenkassen) und verfügen über fundierte Erfahrungen in der Hilfsmittelversorgung. Auch verfügen wir über jahrelange Erfahrungen im Bereich der pflegeorientierten Rezeptbearbeitung sowie über einen eigenen pflegediensterfahrenen Mitarbeiter. Wir können nicht nur die schnelle und kostengünstige Versorgung mit allen gängigen Hilfsmitteln sicherstellen, sondern auch die zeitintensiven Genehmigungsverfahren und Korrespondenzen mit den Krankenkassen. Dank umfangreicher Kontakte und Netzwerke können wir binnen kürzester Zeit Ansprechpartner bündeln und somit auch schnell auf außergewöhnliche Situationen im Bereich der Versorgung mit Hilfsmitteln und Medikamenten reagieren.
Seit geraumer Zeit bieten wir auch eine fachpflegerische Unterstützung durch zertifizierte examinierte Berater, z.B. in Wundversorgung, enteraler Ernährung, ableitender Inkontinenz sowie in der Stoma- und Tracheostomieversorgung an. In diesen Versorgungbereichen können wir zudem ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen zahlreiche Zusatzleistungen anbieten.“

Scooter und Elektrorollstühle werden wieder in Witten vor Ort präsentiert:

Elektromobilcenter Witten eröffnet am 15. April

Ein Elektromobilcenter, das sich auf Elektromobile und Elektrorollstühle spezialisiert hat, eröffnet am 15. April an der Crengeldanzstraße 24. Dieser Standort hat Erfahrungen mit der Mobilität, war hier doch ganz früher mal ein Fahrradgeschäft, an das sich manche Wittener und auch Langendreerer noch erinnern können. Jetzt aber geht es in eine andere Richtung: In die Richtung der elektrischen Hilfsmittel für bewegungseingeschränkte Personen, es geht um elektrische Rollstühle und Elektromobile, auch Scooter genannt. Das ist nicht neu in Witten, war in dieser Form aber seit geraumer Zeit nicht mehr präsent.

Manch einer mag sich daran erinnern, als an Aktionstagen am Sanitätshaus Kaiser an der Hans-Böckler-Straße Interessenten mit Elektroscootern Probefahrten auf einem Parcours absolvierten. Damals waren diese elektrischen Mobilitätshilfen noch ein richtiger Hingucker; heutzutage gehören sie schon zum Erscheinungsbild unserer Straßen. Anschauen, beraten lassen, ausprobieren – das war damals alles in Witten möglich. Seit dem das Sanitätshaus Kaiser seine Pforten geschlossen hat, war dies in dieser Form so vor Ort nicht mehr möglich. Man konnte über andere Sanitätshäuser dran kommen oder auf deren Kontakte zurückgreifen. Das soll sich ändern: Ab dem 15. April kann man dann auch wieder Probefahrten in Witten unternehmen, denn das neue Elektromobilcenter verfügt über eine „Teststrecke“ direkt hinterm Laden. Dort befinden sich zudem Kundenparkplätze – an der Crengeldanzstraße von unschätzbarem Wert...

Das Team um Inhaber Guido Jeide startet zunächst in Witten mit drei Mitarbeitern auf einer Verkaufsfläche von rund 160 Quadratmetern. Diese Fläche reicht, um circa 40 Elektromobile und Elektrorollstühle zu präsentieren. Hauptlieferant dieses Geschäfts ist die Firma Pride, es werden aber auch Fahrzeuge der Firmen Vermeiren, B & B, Aktiv Deutschland sowie Kymco und Merits angeboten. Die Fahrzeuge werden auf jeden Kunden angepasst, teilte die Geschäftsführung mit.
Die Firma hat Erfahrung mit diesen Elektrofahrzeugen, denn sie betreibt seit rund vier Jahren ein solches Geschäft in Wuppertal. Auf der Suche nach einem weiteren Standort wurde man in Witten fündig. Der zusätzliche Standort sollte nicht allzu weit vom ersten Geschäft entfernt sein und möglichst nicht zu nah an Wettbewerbern.

Elektroscooter und elektrische Rollstühle *stellen das Kernangebot des Elektromobil-Centers Witten dar, das im nächsten Monat an der Crengeldanzstraße eröffnen wird.*

Zurzeit laufen die Vorbereitungen an der Crengeldanzstraße 24. Wegen der aktuellen Corona-Lage wird die Eröffnung ohne große Feierlichkeiten und Aktionen über die Bühne gehen. Diese sollen aber nachgeholt werden, wenn es die Lage zulässt. Auf Spezialangebote zur Eröffnung dürfen sich Interessenten allerdings schon freuen.

HÖRGERÄTE STENEBERG

Fernseh- und Handyton direkt im Hörgerät empfangen.
Wir sind in der Zukunft angekommen und machen
neue Hör-Dimensionen für Sie erlebbar!
Sprechen Sie uns an.

Marcel Jakobs
Hörakustiker-Meister
in Witten
Hörgeräte Steneberg GmbH
Bahnhofstraße 55
58452 Witten
Tel. 0 23 02 / 5 47 91

„Gutes Hören ist Vertrauenssache.“

www.hoergeraete-steneberg.de

Andreas Kosch
Hörakustiker-Meister
in Herbede
Hörgeräte Steneberg GmbH
Vormholzer Straße 2
58456 Witten
Tel. 0 23 02 / 9 73 08 55

Bitte beachten Sie unsere aktuellen Öffnungszeiten auf unserer Homepage!

Von der Wichtigkeit der Vor-Ort-Hilfsmittelversorgung oder „Sanitätshaus ist nicht gleich Sanitätshaus“

Die Versorgung mit Hilfsmitteln, wie z.B. den klassischen Krücken, den Gehstöcken, Rollatoren, Rollstühle, Bandagen usw. erfolgt in der Regel über die Sanitätshäuser. Gut sortierte Sanitätshäuser können nomalerweise den Bedarf abdecken und haben zumeist für das gesuchte Produkt auch Alternativen in anderen Qualitäten und Preissegmenten im Sortiment. Die Person, die auf ein oder mehrere Hilfsmittel angewiesen ist, bedarf der fachkompetenten Beratung, oftmals auch der individuellen Anpassung (und Herstellung) – und manchmal muss auch mal was ausprobiert werden. Da führt kein Weg am Sanitätshaus vorbei, wenn Kompetenz, Qualität und individueller Zuschnitt vonnöten sind. Hier hat das Sanitätshaus gegenüber dem Internet ganz klar die Nase vorn. Aber: Sanitätshaus ist nicht gleich Sanitätshaus.

Das Sanitätshaus Richter *ist das älteste Sanitätshaus Wittens. Hier arbeitet bereits die vierte Generation des Familienbetriebs. Hörgeräte, wie es die Außenwerbung verheißt, gehören allerdings nicht mehr zum Sortiment.*

Sanitätshäuser sind Klassiker, deren Angebote und Leistungen zeitlos aktuell erscheinen, auch wenn diese natürlich ständig modernisiert und oft in neuen Designs daherkommen. Aufgrund des steten Bedarfs, der infolge des demographischen Wandels auch eher zu- als abnehmen wird, scheint es eine krisenfeste Branche zu sein. Aber Vorsicht: Manch ein Faktor kratzt am vermeintlich so dicken Fundament der Branche. Und dass es auch Zusammenbrüche geben kann, zeigt der Untergang des Wittener Sanitätshauses Kaiser, der seinerzeit für viele ein Schock war. Aber an was kann die Branche erkranken? „Sinnigerweise“ – muss man sagen – an den Krankenkassen. Knebelverträge und Preisvorgaben drücken in vielen Fällen erheblich auf die Rentabilität. Was vorgeblich im Interesse der Sozialgemeinschaft der Versicherten geschieht, ist für viele von ihnen auch nicht mehr nachvollziehbar. So z.B. wenn ein Patient einen Rollator von einem Haus jenseits von Castrop-Rauxel nehmen muss, wo doch sein favorisiertes Sanitätshaus direkt um die Ecke liegt. Aber dann hat die Versicherung eben einen Vertrag mit einem Sanitätshaus aus „Hintertüftingen“, welches die Dinge eben besonders günstig liefert. Billiger. Da spielt auch der lange Anfahrtsweg keine Rolle; von der Ökobilanz ganz zu schweigen. Aber wen interessiert dies, wenn es um die Preise geht?

Das Carecenter Deutschland *ist schon seit 2009 in Witten vertreten. Die neue Filiale im Medizinischen Zentrum am Rheinischen Esel (Pferdebachstr. 16) wurde 2017 eröffnet und bietet ein weitaus umfangreicheres Vor-Ort-Sortiment als es die vorherigen Standorte zuließen.*

Es ist nicht gesagt, dass das Sanitätshaus um die Ecke – so modern und kompetent es auch erscheinen mag – gerade das hat, was man benötigt. Das ist der unglaublichen Breite des Sanitäts-Sortimentes geschuldet. Unter den Begriff „Hilfsmittel“ fällt der gute alte Gehstock ebenso wie die Inkontinenzvorlage, der Elektroscooter und das Pflegebett, um nur ein paar Beispiel zu nennen. Wenn das Sanitätshaus eben das nicht hat, was der Kunde gerade benötigt, so kann es aber zumeist dennoch weiterhelfen, entweder über Bestellung, über Kooperationspartner oder eben durch den Verweis an andere Anbieter vor Ort. So hält es zum Beispiel auch das Sanitätshaus Richter aus der Wittener Innenstadt. In diesem Familienunternehmen arbeitet mittlerweile schon die vierte Generation. Sebastian Winzbeck von der Geschäftsführung sagt, dass bestimmte Artikel bewusst nicht ins Sortiment aufgenommen wurden, auch aus Gründen der Rentabilität. Und hier spielen die Krankenkassen wieder hinein. Wenn eine

Kasse nur die Kosten für z.B. die Inkontinenzvorlagen eines Herstellers / Händlers aus Nord-Hessen zahlt und das Sanitätshaus diese dort bestellen muss, ist das wirtschaftlich möglicherweise nicht mehr interessant – mitunter nicht mehr darstellbar. Bei den vorhanden Sanitätsartikeln ist die Regel, dass immer ein Artikel vorhanden ist, für den die Kasse die kompletten Kosten übernimmt. Dann gibt es zumeist alternativ auch höherwertigere Artikel dieser Art, die dann auch höherpreisig sind. Das Mehr an Kosten muss dann der Kunde tragen. Oft kommt auch noch das qualtitative Optimum als Angebot drauf, was dann auch entsprechend noch teurer ist, in der Regel aber auch die beste Qualtität vorweist.

Dass es einen steigenden Bedarf an Hilfsmitteln gibt, zeigt die Zunahme der Sanitätshäuser bzw. der Sanitätshaus-Filialen in den vergangenen Jahren. So hat die Care Center Deutschland GmbH (190 Mitarbeiter an sechs Standorten, darunter ein großes Zentrum für Technische Orthopädie) im Jahre 2009 eine Niederlassung mit einem anderen Unternehmen in Witten begründet. Später zog es um in ein kleines Ladenlokal an der Ruhrstraße. Seit 2017 ist das Care Center mit einer großen Filiale im Medizinischen Centrum am Rheinischen Esel vertreten. Die Philosophie derartiger Niederlassungen scheint zu sein: Beratungskompetenz und eine Auswahl der meistnachgefragten Hilfsmittel vor Ort vorzuhalten; spezielle Dinge, wie z. B. Pflegebetten, die schlecht gelagert werden können, und Maßanfertigungen im orthopädischen Schuhbereich, wofür

***Einblick ins Sanitätshaus Schock**, Standort Unterstr. (Lgdr.). Das Unternehmen ist vielen auch von der Bochumer Gesundheitsmesse bekannt, an der es regelmäßig teilnahm.*

es einer Werkstatt bedarf, können umgehend vom Hauptsitz des Unternehmens geordert bzw. dort in Auftrage gegeben werden. Dazu zählt nicht nur die reine Lieferung von Hilfsmitteln, sondern es zählen auch pflegerische Dienstleistungen wie z.B. die Stoma-Versorgung dazu.

Auch in Langendreer hat sich einiges getan im Angebot der Hilfsmittel. Gab es früher nur ein Sanitätshaus am Alten Bahnhof, so gibt es seit einigen Jahren ein zweites im selben Stadtteil: Eine Filiale des Dortmunder Sanitätshauses Schock. Dieses hat gleich noch einen zweiten Standort im Ärztehaus an der Unterstraße 91 eröffnet. Relativ jung ist auch eine Niederlassung des Gesundheitshauses Watermann in unmittelbarem Anschluss an das Knappschaftskrankenhaus Bochum. In Witten und Langendreer kann man sich hinsichtlich des Hilfsmittelangebotes und der entsprechenden Auswahl also nicht beklagen.

Es kommt hinzu, dass die Hilfsmittelversorgung eben nicht nur über die „Vollsortimenter“ Sanitätshäuser erfolgt, sondern dass es auch im Vergleich dazu kleinere Anbieter gibt, die sich auf bestimmte Bereiche konzentriert haben. So z.B. das Geschäft Busenfreundin an der unteren Bahnhofstraße, das Mode und Wäsche für brustoperierte Frauen anbietet. Das Hilfsmittel „Zweithaar“ bei onkologischen Patienten / Patientinnen wird häufig von Friseuren erstellt und angeboten, z.B. von „Hair, Body & Skin – Lübbert“ in der Wittener City und vom Salon Taubert (Crengeldanz). Auch Apotheken bieten zum Teil Hilfsmittel und auch die Vermittlung entsprechender Dienstleistungen, wie z. B. der Stoma-Versorgung, an.

HILFSMITTEL-Versorgung in Witten und Langendreer*	CareCenter Deutschland GmbH	Gesundheitshaus Watermann	Sanitätshaus Schock	Sanitätshaus Kurt Weber	Sanitätshaus Richter
Bandagen	●	Keine Angaben	●	Keine Angaben	●
Messgeräte	●		●		●
Kompressionsstrümpfe	●		●		●
Hygiene-/Inkontinenz-Hilfsmittel	●		●		●
Nachtwäsche	●		●		●
Wäsche für brustoper. Frauen	●		●		●
Epithesen	●		●		●
Orthesen	●		●		●
Herstellung orthopäd. Schuhe	●		●		●
Orthopädische Schuhzurichtung	●		●		●
Schuhversorgung für Diabetiker	●		●		●
Stoma-Versorgung	●		●		●
Kinderorthopädische Versorgung	●		●		●
Gehhilfen (Stöcke / Rollatoren)	●		●		●
Rollstühle	●		●		●
Elektrische Rollstühle	●		●		●
Scooter	●		●		●
Bad- und Toilettenhilfen	●		●		●
Badewannenlifte	●		●		●
Pflegebetten und Zubehör	●		●		●
Treppenlifte	●		●		●

*** ohne Anspruch auf Vollständigkeit**

● = direkt vor Ort vorhanden
● = Sortimentsbestandteil, der vom Hauptsitz oder Koop.-Partnern geliefert / hergestellt wird
● = Nicht im Sortiment / Anbgebot
= Keine Angaben

Hörgeräte heute:

Nur „Verbesserung des Hörvermögens“ war gestern...

Die Älteren unter uns mögen sich erinnern: Früher gab es Telefone, mit denen konnte man nur telefonieren. Und früher gab es auch Hörgeräte, die dienten nur der Verbesserung des Hörvermögens. Die gibt es heute auch noch. Aber wird es so etwas noch in zehn Jahren geben? Viele Hörgeräte können heutzutage mehr. Schon Geräte der unteren Mittelklasse haben eine Technik an Bord, die die Kopplung mit modernen Kommunikationsgeräten ebenso erlaubt wie mit Fernseher und PC. Wie geht das und was soll das bringen? Hörakustiker-Meister Marcel Jakobs von Hörgeräte Steneberg, Witten-City, erklärt es.

„Fast alle Hörgerätehersteller haben Modelle im Sortiment, die die Nutzung der Funktechnik (Bluetooth) ermöglichen. Wer über solche Hörgeräte verfügt, egal ob Hinter-dem-Ohr-Modell oder Im-Ohr-Modell, kann diese Technik nutzen, muss es aber nicht zwangsläufig“, so Marcel Jakobs. Natürlich gibt es immer wieder Personen, die einer solchen Technik skeptisch gegenüber stehen. Aber wenn sie diese einmal ausprobiert haben, besteht „Suchtgefahr“, berichten Personen, die damit schon ihre Erfahrungen gesammelt haben.

Aber was genau ermöglichen die Geräte ihren Trägern?

Marcel Jakobs: „Sie erlauben ein Streaming der Audio-Signale von z.B. Handy und Fernseher. D.h., wenn der Fernseher angeschlossen ist, kann der/die Hörgeräteträger/in unabhängig von der Originallautstärke den Fernsehton im Hörgerät (also im Ohr) empfangen. Dann kann sie/er die Lautstärke selbst regulieren, ohne dabei die Lautstärke des Fernsehers zu verändern. Der Effekt ist ähnlich wie bei Kopfhörern, bei denen die Lautstärke regulierbar ist. Aber zu den Kopfhörern gibt es einen ganz erheblichen Unterschied: Die Hörgeräteträgerin bzw. der Hörgeräteträger bleibt während der Übertragung des Fernsehtons in ihr/sein Hörgerät ansprechbar. Im Gegensatz dazu ist man mit Kopfhörern – wie fast jeder weiß – von der Umwelt weitgehend akustisch abgeschottet. Den praktischen Vorteil kann man an folgendem Beispiel erkennen: Ein Ehepaar, bei dem sie noch gut hört, er aber eine Hörminderung hat, sitzt vor dem Fernseher. Viele kennen das: Es gibt Diskussionen um die Lautstärke. Verfügt nun der Mann über Hörgeräte mit der beschriebenen Technik, kann er die Lautstärke separat für sich regeln und ist nicht mehr auf eine höhere Lautstärke des Fernsehers angewiesen. Die Frau kann die Lautstärke wählen, die sie möchte. Ein triftigen Anlass für einen Ehestreit hat man damit aus der Welt geschafft. Es kommt hinzu, dass die Qualität des Tons, den der Mann via Funktechnik direkt streamt, wesentlich besser ist, als die reine Hörverbesserungsfunktion seiner Hörgeräte.“

Klein aber effektiv – *Marcel Jakobs zeigt ein Hörgerät mit Funktechnik und die dazugehörige TV-Box.*

Die Verbindung mit dem Handy

Hier ist es ähnlich: Die Hörgeräte werden über die Bluetooth-Funktion mit dem Handy verbunden. Nun können über eine App die zusätzlichen Funktionen gesteuert werden. So z. B. die Lautstärke, wenn die Anrufe direkt im Ohr landen. Auch hier gilt wieder, dass die Trägerin / der Träger auch während des Telefonates ansprechbar bleibt. Und dann gibt es noch weitere Funktionen. Marcel Jakobs: „Ich kann mit dem Handy auch mein Hörgerät suchen, wenn ich es z. B. verlegt oder verloren habe. Über meine App kann ich anfragen, wann und wo das Handy zuletzt mit dem Hörgerät verbunden war. Über GPS und Google-Maps wird mir dann die Stelle gezeigt, wo ich das Hörgerät finde.“

Die Einstellungsmöglichkeiten erlauben es auch, das Handy so einzustellen, dass das Klingelsignal gleich an die Hörgeräte gesendet wird. Da kann das Handy ruhig in der Tasche sein, kein Anruf bleibt für die / den Hörgeräteträger/in mit dieser Technik unerkannt. Es gibt noch viele weitere Möglichkeiten. Auch was das Festnetztelefon anbelangt. Auch hier kann diese Funktechnik eingesetzt werden, ebenso beim Computer, wenn z. B. im Home-Office Online-Konferenzen anstehen, werden die Personen, die mit solch einer Technik ausgestattet sind, nichts mehr verpassen.

Die Kostenfrage

„Zahlt das meine Kasse?“ Die Frage muss gestellt werden. Vorbehaltlich der Unterschiede zwischen den Krankenkassen, was die Kostenübernahmemodalitäten anbelangt, ist anzumerken, dass diese Technik prinzipiell (noch) nicht zur Basis-Ausstattung gehört, sprich: Es fallen Kosten an. Wie der Hörakustik-Meister erklärt, schwanken diese je nachdem, was der Kunde haben möchte und welches System er bei der mobilen Telfonie benutzt, also Android oder Apple. Und die fortschreitende Technik stellt Kostensenkungen in Aussicht. So ist heutzutage für die Kommunikation zwischen Hörgeräten und Fernseher eine TV-Box erforderlich, die rund 190 Euro kostet. In Zukunft werden die Hörgeräte aber so ausgerüstet sein, dass sie ohne TV-Box mit dem Fernseher kommunizieren können und somit die Kosten entfallen.

Als Richtwert kann man festhalten, dass die Zuzahlungsspanne von rund 180 bis 600 Euro reicht, wobei letztgenannter Wert dann auch das Komplettpaket darstellt. Aber – wie gesagt – hängt die Höhe der Zuzahlung vom individuellen Bedarf und den invidueller Voraussetzungen ab. Aber eins gibt‘s (noch) gratis: Die erforderliche App zur Steuerung des Ganzen übers Smartphone.

Als sicher gilt, dass diese Technik wohl Standard werden wird. Zunächst nur als Luxus-Zusatz bei hochpreisigen Hörgeräten, hat diese Technik nun die Preissegmente der unteren Mittelklasse erreicht. Man wird dereinst sagen, dass die Entwicklung wie beim Handy war. Zunächst konnte man damit nur telefonieren und SMS versenden. Dann kamen Smartphone und I-Phone. Die Leute, die damals orakelten, das wäre womöglich das Ende des herkömmlichen Handys, wurden zum Teil belächelt. Und jetzt? Sieht man im heutigen Alltag noch normale Handys?...

Hilfsmittel beim Zahnarzt und Implantologen und wie sie sich für die Patienten auswirken

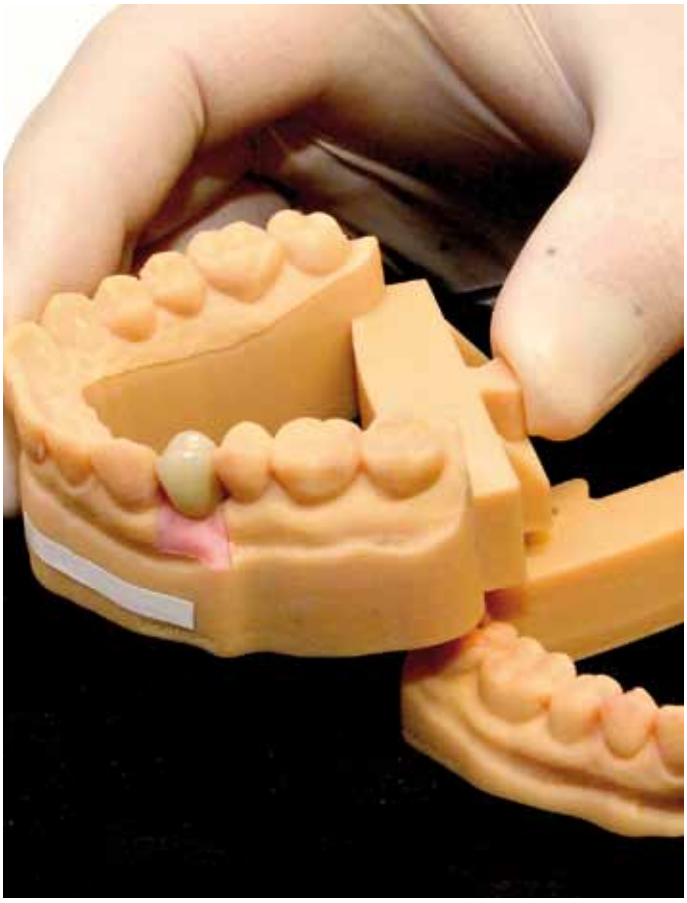
Als Hilfsmitttel werden für gewöhnlich Dinge bezeichnet, die Menschen in außergewöhnlichen Situationen ein Stück weit dazu zu verhelfen, dem Normalzustand näherzukommen oder gar ganz dorthin zu gelangen oder eben auf andere Art und Weise Alltagssituationen zu meistern. Beispiele dazu gibt es in dieser Ausgabe von Witten transparent genügend. Ein Hilfsmittel kann ein Treppenlift, ein Magnetband um die Speiseröhre oder auch ein Gehstock ein. Ein Hilfsmittel kann aber auch etwas sein, das dem Arzt Diagnose- und/oder Behandlungsschritte erleichtert und verkürzt und insofern auch dem Patienten zugute kommt. So sieht es der Hevener Zahnarzt und Implantologe drs. Guido-Jan Kisters. Wie bereits in einem anderen Zusammenhang schon mal erwähnt, kommt in dieser Praxis ein intra-oral Scanner zum Einsatz, auch einfach Mundscanner genannt. Dieses Gerät hat den Weg vom Zahnverlust zum Zahnersatz – welcher Art auch immer – revolutioniert. Da lohnt es sich, mal genauer hinzuschauen.

Mundscanner statt Abdruck – Wer es schon einmal erlebt hat, wird wissen, dass für die Erstellung eines passgenauen Zahnersatzes eine Abdrucknahme erforderlich ist. Drs. Kisters: „Wir reden hier von einer Abdrucknahme, von der Gestaltung eines Abdrucks z. B. für eine Krone, Krone auf Implantat oder eine Schiene, in welcher Form auch immer. Die althergebrachte Art hierfür ist die Löffelabdrucknahme, die viele Patienten als unangenehm empfinden, da das Ganze für längere Zeit im Mund verbleiben muss. Insbesondere für Patienten, die einen Würgereiz haben und auch für Angstpatienten ist diese Vorgehensweise schon grenzwertig. Der Mundscanner ermöglicht es, ohne Abdruck die Prothetik zu gestalten.“ Und dies ist der Anfang einer ganzen Reihen von Vorteilen auf dem Weg bis zur fertigen Prothetik.

Einblick in die digitalisierte Zahnarzt-/Implantologen-Praxis: *drs. Guido-Jan Kisters (rechts) und Zahnarzt Odai Asla zeigen hier sowohl den Mundscanner als auch ein Ergebnis, das hiermit erzielt wurde. Auf dem Bildschirm ist ein gescannter Kiefer mit einem Implantat-Scanbody zu sehen. Diese Bild kann im Touch-Screen-Verfahren so gedreht werden, dass dieser Kieferteil aus jeder erdenklichen Perspektive betrachtet werden kann.*

Digitaler workflow – Hinter dem Mundscan steckt eine immense digitale Technik, die für die weitere Nutzung des gescannten Bildes des Mundinnenraumes erforderlich ist. Drs. Guido-Jan Kisters und sein neuer Mitarbeiter, Zahnarzt Odai Asla, zeigen auf dem Monitor, welch präzises Bild ein solcher Scan erzeugt. Dieses ist per Touchscreen auch in jede beliebige Position zu drehen, so dass das Ergebnis wirklich aus jeder Perspektive betrachtet werden kann. Aber nicht nur betrachtet, sondern auch vermessen, denn: Das Ergebnis aus dem Mundscan-Vorgangs geht direkt ins Zahnlabor. Der Zahntechniker kann anhand dieser Daten über den 3-D-Drucker ein hochpräzises Modell erstellen, das für die weiteren Arbeitsschritte erforderlich ist. Vorteil hierbei ist nicht nur die Möglichkeit der schnellen Bearbeitung, sondern auch die materialsparende Vorgehensweise: Alle anderen, sonst für die Modellerstellung erforderlichen Materialien, z. B. Silikon, können eingespart werden. Dies bedeutet zugleich auch ein Mehr an Präzision und Präzisions-Erhalt, denn Materialien, die sich im Zuge des Arbeitsprozesses ausdehen oder zusammenschrumpfen und somit Ungenauigkeiten und Übertragungsfehler entstehen lassen, kommen ja nun nicht mehr zum Einsatz.

Weitere Vorteile – Durch die digitalisierten Arbeitsschritte entfallen Arbeitsschritte, die bei der herkömmlichen Methode unumgänglich wa-



Ein Modell aus dem 3-D-Drucker – *Genauer geht's nicht, Abdrucknahme und Anprobe sind nicht mehr erforderlich: Fertige Krone auf einem Implantat.*

ren. Z. B. die Anprobe. Aufgrund der nunmehr sofort vorhanden Präzision ist eine Anprobe nicht mehr erforderlich und somit entfällt für den Patienten ein weiterer Termin, nicht nur in Corona-Zeiten ein Vorteil. Die Kieferscans der Patienten bleiben in digitaler Form erhalten. Es bedarf keiner Archivierung der Modelle. Somit ergibt sich für die Praxis ein typischer Vorteil der Digitalisierung was die Archivierung anbelangt.

Mehrkosten für den Patienten? – „Ja, aber im äußerst geringen Rahmen", so drs. Kisters, und weiter: „Wir machen ja teurere Modelle. Der Patient muss etwas mehr zuzahlen, aber im Großen und Ganzen macht dies keinen großen Unterschied. Es ist ja so, dass bei dieser Methodik – wie erwähnt – große Materialersparnisse anfallen, die dann dem Patienten auch nicht in Rechnung gestellt werden."

Kieferorthopädische Zahnregulierung mit transparenten Alignern – Ein weiteres Einsatzgebiet für Mundscanner und 3-D-Drucker ist die Zahnregulierung bei Erwachsenen, die unter Zahnfehlstellungen leiden. Zahnfehlstellungen können ein ästhetisches Problem sein, aber auch ein funktionelles. Auch können beide Problemformen gleichzeitig auftreten. Während man die ästhetische Problematik nicht weiter erklären muss, sagt drs. Kisters zum funktionellen Problem: „Auch hier gibt es verschiedene Formen. Z. B. ein Zahn-Engstand, der eine Reinigung dieses Zahnbereiches einschränkt, was bei den Betroffenen eher zu einer Parodontitis und zum Zahnverlust führen kann. Eine Korrektur solcher Fehlständen erfolgt bei der herkömmlichen Methode mit aufgeklebten Brackets. Für manch eine / einen ein „ästhetischer No-Go".

Drs. Kisters setzt dabei lieber auf das Invisalign-System, ein sehr innovatives System, das ebenfalls an den digitalen workflow anknüpft, denn: Auch hier kann der digitale Scan der erste Schritt sein. Anhand dieser Daten kann ein dreidimensionaler ClinCheck-Behandlungsplan erstellt werden, natürlich ganz individuell auf die zu behandelnde Person abgestimmt. Mittels Abgleich mit Datenbanken ist es sogar möglich, anhand des Vergleichs mit ähnlichen Fällen mit diesen Daten das angestrebte Erfolgsergebnis mit einer 80-prozentigen Genauigkeit vorherzusagen und auch darzustellen. Die transparenten Aligner kommen beim Hersteller dann gemäß der individuellen Daten aus dem 3-D-Drucker und werden an den behandelnden Arzt geschickt.
Ein bis zwei Wochen werden sie durchschnittlich getragen, dann kommen jeweils neue Aligner. Alle sechs bis acht Wochen wird bei einem Praxistermin der Fortschritt kontrolliert.

Drs. Guido-Jan Kisters hat mit dieser Methodik bisher nach eigenen Angaben beste Erfahrungen gemacht. In verschiedenen Fällen – er zeigte das Beispiel einer Zahnfehlstellung bei einer Patientin (Foto) – wäre die alternative Methode des behandelnden Zahnarztes gewesen, mit dem Bohrer die Zähne zu schleifen. Drs. Kisters: „So lässt sich mit der Invisalign-Methode auch eine invasive Prothetik vermeiden."

❖

Vorher-/Nachher-Simulation *im Rahmen der Kieferorthopädischen Zahnregulierung mit der Invisalign-Methode. Das angestrebte Ergebnis kann mit 80prozentiger Genauigkeit berechnet und dargestellt werden. Für das Mehr an Genauigkeit ist dann der behandelnde Zahnarzt zuständig.*

Den Menschen in Mikrometer-Schritten vermessen

Forschende aus Hannover, Mainz, Wuppertal und Witten entwickeln hochauflösende Tomografie – Anwendung bei Covid-19, Alzheimer und Krebs denkbar

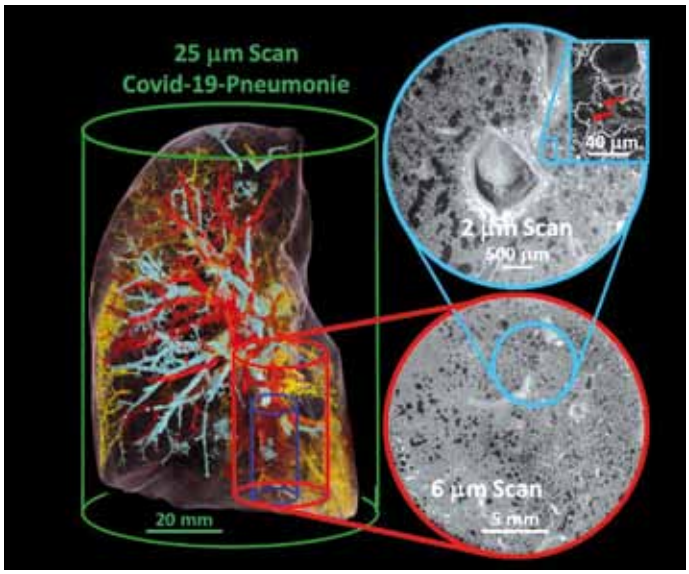
Forschende der Medizinischen Hochschule Hannover, der Universitätsmedizin Mainz sowie vom HELIOS Universitätsklinikum Wuppertal der Universität Witten/Herdecke leiten ein internationales, multidisziplinäres Konsortium, das hochauflösende, dreidimensionale Röntgenaufnahmen des menschlichen Körpers ermöglicht. Mit einer maximalen Auflösung von bis zu 300 Nanometer entsprächen sie dem Zehntel des Durchmessers eines menschlichen Haares.

„Die Vernetzung zwischen Radiologie, Pathologie und molekularen diagnostischen Ansätzen wird in Zukunft eine enorme klinische Bedeutung einnehmen“, ordnet der Pathologe Prof. Dr. Danny Jonigk von der Medizinischen Hochschule Hannover den Ansatz ein. „Mit der hochauflösenden dreidimensionalen Darstellung können wir Gewebeschädigungen der Lunge bei Covid-19 besser verstehen“, ergänzt PD Dr. Maximilian Ackermann. Er arbeitet am Institut für Pathologie des Helios Universitätsklinikums Wuppertal, Universität Witten/Herdecke, und am Institut für Funktionelle und Klinische Anatomie der Universitätsmedizin Mainz.

Beide Wissenschaftler sind sich sicher, dass dieses neuartigen hochauflösenden Bildgebungsverfahren auch in anderen Erkrankungen, wie z. B. Krebs oder der Alzheimer-Demenz neue faszinierende Erkenntnisse liefern wird. Aktuell arbeiten sie mit ihren Kollegen in England und Frankreich unter Hochdruck daran, mit diesem innovativen Verfahren die Gewebsschädigungen der Covid-19-Pneumonie räumlich zu charakterisieren und zu verstehen. Die Chan Zuckerberg Initiative (CZI) des Facebook-Gründers Mark Zuckerberg und seiner Frau, der Ärztin Dr. Priscilla Chan, fördert dieses Projekt mit einer Million US-Dollar.

Das klinisch bekannte CT hundertmal genauer machen

Dreidimensionale Bildgebungsverfahren kennt man aus der herkömmlichen klinisch genutzten Computertomografie (CT). Die hochauflösende Mikrocomputertomografie mithilfe von Synchrotron-Strahlung liefert allerdings sehr viel höhere Auflösungen. Diese Technologie basiert auf hochenergetischer Röntgenstrahlung, die mithilfe von Synchrotron-Teilchenbeschleunigern erzeugt wird. Das internationale Team dieses weltweit einmaligen Projektes mit dem Titel „Human Organ Project“ setzt sich neben den Medizinern aus Deutschland auch aus Physikern der europäischen Synchrotron-Einrichtung ESRF in Grenoble und Bioinformatik- und -mechanik-Experten des University College London (UCL) zusammen. Dabei können die Wissenschaftler erstmalig auf eine kürzlich neukonstruierte Strahlenquelle der ESRF in Grenoble zurückgreifen. Diese „Extremely Brilliant Source“ (EBS) ist die weltweit erste hochenergetische Synchrotronquelle der vierten Generation und derzeit die hellste Röntgenquelle der Welt. Das Projekt verspricht Aufnahmen des gesamten menschlichen Körpers mit einer Auflösung von zwei Mikrometern, also eine über hundertmal bessere Auflösung als ein CT-Scanner. „Uns hat sehr gefreut, dass die Chan Zuckerberg Initiative unseren translationalen Ansatz fördert“, bedankt sich PD Dr. Maximilian Ackermann aus Wuppertal und Mainz.



Grafik einer dreidimensionalen Segmentierung *und Rekonstruktion einer Lunge mit Covid-19 Pneumonie*

PD Dr. med. Maximilian Ackermann
Institut für Pathologie und Molekularpathologie, Helios Universitätsklinikum Wuppertal, Universität Witten-Herdecke

Prof. Dr. med. Danny Jonigk
Institut für Pathologie, Medizinische Hochschule Hannover (MHH)

Dr. med. Stephanie Joachim zur Professorin für Experimentelle Ophthalmologie ernannt:

Schwerpunkt ist die Ursachenforschung von neurodegenerativen Augenerkrankungen

Glaukom (Grüner Star), altersabhängige Makuladegeneration (AMD) und Netzhautveränderungen beim Diabetiker (diabetische Retinopathie) gehören zu den weltweit häufigsten Augenerkrankungen - und nach wie vor erblinden Menschen an diesen Leiden auch in Deutschland. Wie solche Krankheiten entstehen, erforscht Dr. med. Stephanie Joachim mit ihrem Team im Institut für Experimentelle Augenheilkunde der Ruhr-Universität Bochum. Die bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnete Medizinerin wurde jetzt zur Professorin für Experimentelle Ophthalmologie an der Augenklinik des Universitätsklinikums Knappschaftskrankenhaus Bochum ernannt.

Die Einrichtung einer Professur für Dr. med. Stephanie Joachim unterstreicht die Bedeutung, welche die Ruhr-Universität Bochum dem Forschungsschwerpunkt der Wissenschaftlerin einräumt. Seit rund zehn Jahren widmet sie sich der Untersuchung von Pathomechanismen ophthalmologischer Erkrankungen, also der Erforschung von Ursache, Entstehung und Entwicklung von häufigen Augenleiden, und hat im Rahmen dessen das Forschungslabor am Knappschaftskrankenhaus kontinuierlich aufgebaut. Mit der Erforschung der Vorgänge, die zum Glaukom, der altersabhängigen Makuladegeneration und der diabetischen Retinopathie führen, hofft man zu neuen Therapieansätzen und Diagnoseverfahren zu gelangen.

Die Arbeitsgruppe um Professorin Joachim beschäftigt sich insbesondere mit neurodegenerativen Erkrankungen (Leiden, bei denen Nervenzellen absterben). Eine dieser Erkrankungen ist das Glaukom, eine häufige Erblindungsursache, die durch eine Degeneration des Sehnervs und der retinalen Ganglienzellen gekennzeichnet ist. Das Glaukom wird wegen der Symptomarmut und seines langsamen Fortschreitens oft erst spät erkannt. Eine Erhöhung des Augeninnendrucks gilt als Hauptrisikofaktor, tritt aber nicht bei allen Patienten auf. Eine therapeutische Senkung des Augendrucks kann den Sehverlust verlangsamen, aber nicht immer aufhalten. Die Rolle immunologischer Veränderungen beim Glaukom ist daher ein Forschungsschwerpunkt.

Darüber hinaus ist das Team von Joachim in Kooperationsprojekten auch an der Entwicklung von ex vivo Organkulturmodellen der Netzhaut sowie an der Detektion von Biomarkern bei der Operation des Grauen Stars (Katarakt) beteiligt.

Prof. Dr. Stephanie Joachim
Foto: Raphael Mueller, UK Knappschaftskrankenhaus Bochum

Stephanie Joachim studierte Medizin in Ulm und Mainz. Sie promovierte an der Mainzer Augenklinik zur Rolle von Autoantikörpern beim Glaukom. Nach einem 18-monatigen Forschungsaufenthalt in den USA war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Experimentellen Ophthalmologie an der Augenklinik der Universitätsmedizin Mainz tätig und ist seit 2010 Universitäts-Augenklinik am Knappschaftskrankenhaus Bochum. Stephanie Joachim erhielt mehrere Preise für ihre Forschung, unter anderem den Förderpreis der Sophia & Fritz Heinemann-Stiftung, den Glaukom-Forschungspreis des Bundesverbandes Auge, den AECOS European Research Award und den Julius-Springer-Preis für Ophthalmologie.

Zahnarztpraxis drs. Guido-Jan Kisters
Geprüfter Experte der Implantologie, DGOI – Spezialist Implantologie DGZI

- Implantologie mit 3D-Verfahren (über 20 Jahre Erfahrung)
- Neu: metallfreie Keramikimplantate
- All-on-4 – Feste und schöne Zähne an einem Tag
- Früherkennung von versteckten oralen Entzündungen (mittels Speicheltest)
- ästhetischer Zahnersatz aus Vollkeramik
- Oralscanner zur 3D-Darstellung
- Invisalign®- unsichtbare Zahnschienen
- ausführliche persönliche Patientenberatung, 2. Meinung

drs. Guido-Jan Kisters (links), Zahnarzt, Spezialist Implantologie DGZI
Odai Asla, Zahnarzt

Tel. (0 23 02) 2 40 66
Im Esch 4 · 58455 Witten · praxis@drs-kisters.de · www.drs-kisters.de

500 Geburten in zwei Monaten – Leni aus Dorsten kam in Witten zur Welt

Die Geburtenzahlen des Marien Hospital Witten steigen weiter, in den ersten zwei Monaten des Jahres 2021 gab es bereits 500. Das sind rein rechnerisch durchschnittlich 8,5 Geburten pro Tag. Unter den Eltern sind auch einige, die nicht aus der Region kommen. Dazu gehören auch die Eltern der kleinen Leni. Für die Geburt ihrer Tochter fuhren sie von Dorsten nach Witten. Schwangere schätzen die familienorientierte Geburtshilfe, auch in Zeiten von Corona.

500 entbundene Schwangere, darunter 14 Zwillingsgeburten, das ist die Bilanz der ersten zwei Monate des neuen Jahres im Marien Hospital Witten. „Wir freuen uns über bisher 23,5 % mehr Geburten in diesem Jahr im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Vorjahr“, sagt Prof. Dr. Sven Schiermeier, Chefarzt der Frauenklinik und Geburtshilfe des Marien Hospital Witten. Neben zahlreichen frisch gebackenen Eltern aus der Region finden sich übrigens auch Elternpaare aus Düsseldorf, Hattersheim am Main oder Nürnberg unter den 500 Geburten in den ersten beiden Monaten dieses Jahres. „Im vergangenen Jahr kam auch ein Paar aus Hamburg extra zur Entbindung“, erinnert sich Prof. Schiermeier und freut sich über das überregionale Interesse an der Wittener Geburtshilfe.

Prof. Dr. Sven Schiermeier, *Chefarzt der Frauenklinik und Geburtshilfe des Marien Hospital Witten (r.) freut sich gemeinsam mit den Eltern Johannes und Kathrin über die Geburt der kleinen Leni.*

Auch die Eltern der kleinen Leni nahm den Weg von Dorsten auf sich, um für die Entbindung in das Marien Hospital Witten zu kommen. Eigentlich war ein Kaiserschnitt für den 03. März 2021 geplant, doch Leni wollte gerne noch im Februar zur Welt kommen, darum verschob sie den Geburtstermin spontan einige Tage nach vorne. Da die Fruchtblase der werdenden Mutter platze, erblickte die Kleine nach einem Kaiserschnitt bereits am Sonntag, den 28. Februar 2021, um 11:37 Uhr das Licht der Welt. Leni ist mit ihren 50 Zentimetern und 3020 Gramm nun der ganze Stolz von Mama Kathrin (30) und Papa Johannes (30). Der Vater war beim Kaiserschnitt dabei.

Für die Geburt im Marien Hospital Witten entschied sich die junge Familie aufgrund von Empfehlungen und fuhr dafür gerne von Dorsten nach Witten. „Freunde und Bekannte von uns haben bereits hier entbunden und waren sehr zufrieden“, berichtet Mutter Kathrin. Die erste Zeit nach der Geburt verbrachte die junge Familie gemeinsam im Familienzimmer und konnte die ersten Tage zusammen genießen.

Familienorientierte Geburtshilfe und höchste Versorgungsstufe

Prof. Schiermeier freut sich über das Vertrauen von werdenden Eltern, dass der Geburtshilfe des Marien Hospital Witten entgegengebracht wird. „Neben dem umfassenden familienorientierten, geburtshilflichen Angebot können sich die Patientinnen auf die Sicherheit eines Perinatalzentrum der höchsten Versorgungsstufe rund um die Uhr verlassen.“ Eine familienorientierte Geburtshilfe bedeutet in Corona-Zeiten auch, dass der Partner bei der Geburt dabei sein darf. Außerdem dürfen beide Eltern das Neugeborene besuchen, falls eine weitere Versorgung in der Kinderklinik nötig ist.

Digitaler Infoabend der Geburtshilfe auf Instagram

Um Schwangere auch weiterhin auf die Geburt vorzubereiten gehen Prof. Schiermeier und sein Team regelmäßig auf dem Instagram-Account @st.elisabethgruppe live. Werdende Eltern können so einen Blick in den Kreißsaal werfen, das Team der Geburtshilfe kennen lernen und ihre Fragen stellen. Der nächste Termin ist am Donnerstag, den 25. März 2021, um 18.00 Uhr.

Klinik für Gefäßchirurgie am Marien Hospital als Behandlungseinrichtung zertifiziert:

Umfassende Versorgung beim diabetischen Fußsyndrom

Eine Wunde am Fuß, die nur zögerlich oder im schlimmsten Fall gar nicht verheilt. Unter diesen Beschwerden leidet in Deutschland etwa jeder vierte Diabetiker. Wird das diabetische Fußsyndrom nicht oder nur unzureichend versorgt, droht im schlimmsten Fall eine Amputation einzelner Zehen, des Fußes oder des gesamten Unterschenkels. In sogenannten stationären Fußbehandlungseinrichtungen wie der Klinik für Gefäßchirurgie des Marien Hospital Witten erhalten Diabetiker eine qualifizierte Versorgung durch die eine Amputation oft vermieden werden kann. Die Klinik wurde durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) zertifiziert.

„Das Ziel der Behandlung von Patienten mit diabetischem Fußsyndrom ist die Vermeidung von Amputationen und somit der langfristige Erhalt des Fußes“, erklärt Priv.-Doz. Dr. Stephan Langer, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie. „Hier ist eine frühzeitige, aufwändige und fachübergreifende Betreuung der Patienten notwendig“, so der Gefäßchirurg. Dabei gilt es, auch kleinste Wunde frühzeitig zu entdecken und zu versorgen, bevor sie sich verschlimmern können. Denn Diabetiker, die auch oft unter anderen Folgeerkrankungen des Diabetes leiden, sind besonders gefährdet, eine Amputation zu erleiden. Wie wichtig die frühzeitige Versorgung beim diabetischen Fuß ist, zeigte sich für Dr. Langer in der ersten Jahreshälfte: „Im Austausch mit Kollegen bekam ich den Eindruck, dass im Frühjahr und Sommer anscheinend vermehrt Gliedmaßen amputiert werden mussten, da eine fachmännische Versorgung der Wunden von den Patienten aus Angst vor einer Infektion mit dem Coronavirus nicht wahrgenommen wurde.“

Um die betroffenen Füße zu retten, stehen den Experten neben der Einstellung des Blutzuckers auch die Säuberung und Versorgung bereits existierender Wunden sowie die Kontrolle von Nervenbahnen und Blutgefäßen zur Verfügung. Treten Verengungen der Blutgefäße auf, die drohen, die Durchblutung des Fußes einzuschränken, werden diese entweder minimal-invasiv – also mit wenigen kleinen Schnitten – durch einen Stent aufgedehnt oder im Rahmen einer Bypass-Operation umgangen.

Abteilungsübergreifende Behandlungsqualität im Fokus

In den von der DDG zertifizierten stationären Behandlungseinrichtungen erfolgt eine übergreifende und umfassende Versorgung der Patienten. In der Klinik für Gefäßchirurgie bestehen Kooperationen mit Medizinern unterschiedlicher Fachrichtungen, unter anderem Diabetologen, Podologen, Plastische Chirurgen und Orthopädietechnikern. Zudem untersuchte die Fachgesellschaft sowohl die räumliche und apparative Ausstattung der Klinik als auch die Behandlungsqualität bei 30 ausgewählten Patienten genau. „So wird gewährleistet, dass die Patienten eine Versorgung nach modernsten medizinischen Standards erhalten“, erklärt Dr. Langer.

Zusammenarbeit mit niedergelassenen Medizinern stärken

Durch die Zertifizierung der Klinik für Gefäßchirurgie erhält Witten nun eine eigene stationäre Fußbehandlungseinrichtung. Die Klinik ist die einzige Einrichtung dieser Art im Ennepe-Ruhr-Kreis. Bereits vor der Zertifizierung wurden im Marien Hospital Witten viele Diabetespatienten gemeinsam von der Klinik für Gefäßchirurgie und der Klinik für Innere Medizin und Gastroenterologie betreut.

***Als „Stationäre Fußbehandlungseinrichtung“ f**ür die Behandlung des diabetischen Fußsyndroms zertifiziert: Priv.-Doz. Dr. Stephan Langer, Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie des Marien Hospital Witten und Oberärztin Dr. Claudia Olbrich bei der Untersuchung eines Patienten.*

„Bisher mussten Patienten mit diabetischem Fußsyndrom jedoch nach Dortmund oder Bochum geschickt werden, um eine komplexe Wundbehandlung zu erhalten“, sagt Dr. Claudia Olbrich, Oberärztin der Klinik für Gefäßchirurgie und verantwortlich für den Zertifizierungsprozess. Nun können Betroffene nah am Wohnort umfassend versorgt werden. „Durch die Zertifizierung können wir die Patienten noch besser behandeln als zuvor und die Kooperation mit den niedergelassenen Medizinern intensivieren“, so die Oberärztin.

Das diabetische Fußsyndrom

Das diabetische Fußsyndrom ist eine Folgeerkrankung des Diabetes mellitus – der sogenannten Zuckerkrankheit. Je länger der Diabetes besteht und je schlechter der Blutzucker des Patienten eingestellt ist, desto wahrscheinlicher tritt das diabetische Fußsyndrom auf. Dabei kann es zu einer verminderten Durchblutung des Fußes kommen, die zu einem langsamen Absterben des Gewebes führt. In anderen Fällen nimmt die Schmerzwahrnehmung der Patienten durch Nervenschädigungen ab, wodurch der Fuß geschädigt wird. Wunden verheilen dann nur noch langsam oder gar nicht mehr, da die Patienten die Schmerzen kaum noch wahrnehmen und daher vergessen, den Fuß zu schonen.

Neue Kardiologin im Team der GIM

In der Geimeinschaftspraxis Innere Medizin (GIM) an der Pferdebachstraße 29 hat es einen Arzt-Wechsel gegeben: Kardiologin Dr. Christina Launhardt ist ausgeschieden. Für sie ist Dr. Julia Zwiehoff dazugekommen.

Dr. Julia Zwiehoff ist 36 Jahre alt, gebürtig in Hagen, und hat in Göttingen und Bochum Medizin studiert. Die Assistenzarztzeit als Internistin hat sie in der Augusta-Krankenanstalt Bochum verbracht, wo sie auch die kardiologische Weiterbildung bei PD B. Brands durchlaufen hat. Seit August 2019 ist sie Kardiologin und verstärkt das Team der Gemeinschaftspraxis Innere Medizin seit dem 15. Februar 2021 als Kardiologin. Sie wird alle kardiologischen Untersuchungen und Schrittmacherkontrollen durchführen und die kardiologischen Verlaufsuntersuchungen nach einem Herzinfarkt oder einer Herzklappenoperation durchführen. Zur Zeit hatt sie eine 25-Stunden-Stelle, wird diese aber bei Bedarf auch aufstocken. Dr. Christina Launhardt hat die Praxis zum Ende Januar 2021 verlassen, um sich in Wermelskirchen niederzulassen.

Dr. Julia Zwiehoff

Dr. Matthias Thöns
Foto: Marion Nelle

Auszeichnung für Dr. Matthias Thöns

Für sein Engagement in der Schmerz- und Palliativmedizin haben die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) und die Deutsche Schmerzliga e.V. (DSL) Dr. Matthias Thöns mit dem Deutschen Schmerzpreis 2020 ausgezeichnet.

Dieser wurde nachträglich beim diesjährigen Online-Kongress im März verliehen. Dr. Thöns wurde einem breiten Publikum durch sein Buch „Patient ohne Verfügung. Das Geschäft am Lebensende“ sowie durch seine erfolgreiche Verfassungsbeschwerde gegen § 217 des Strafgesetzbuches (StGB) zur „geschäftsmäßigen Förderung der Selbsttötung“ bekannt.

Neuer Zahnarzt in Praxis drs. Kisters

Odai Asla ist der Neue in der Zahnarztpraxis drs. Kister, Im Esch 4, Witten.

Der 29jährige stieß direkt Anfang diesen Jahres zum Team um den Zahnarzt und Implantologen drs. Guido-Jan Kisters.

Odai Asla hat in Dresden studiert und 2017 seine Approbation erhalten. Tätig war er dann in Dortmund.

Zahnarzt Odai Asla

AOK nimmt ab sofort Anträge entgegen:

Projektfödergelder für Selbsthilfegruppen im EN-Kreis

Seit Jahresbeginn haben gesundheitsbezogene Selbsthilfegruppen im Ennepe-Ruhr-Kreis wieder die Möglichkeit, neue Fördermittel bei der AOK NordWest für spezielle Selbsthilfeprojekte zu beantragen. Eine offizielle Abgabefrist für die Anträge gibt es nicht. Die Mittel sind begrenzt. Auch wenn die Corona-Pandemie im abgelaufenen Jahr so manchem Selbsthilfeprojekt einen Strich durch die Rechnung gemacht hat: „Wir rufen alle heimischen Selbsthilfegruppen ausdrücklich dazu auf, in diesem Jahr neue Projekte anzugehen und dafür Fördergelder rasch zu beantragen, bevor das Selbsthilfebudget ausgeschöpft ist“, rät AOK-Serviceregionsleiter Jörg Kock.

Die Selbsthilfe ist ein fester Bestandteil des Gesundheits- und Sozialsystems. Sie ergänzt und unterstützt in Eigeninitiative das professionelle Angebot der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland. „Die Patienten und deren Angehörige lernen in der Selbsthilfegruppe gemeinsam mit anderen Betroffenen, wie sie mit der Erkrankung besser umgehen und die damit verbundenen Probleme bewältigen können. Durch die engagierte Arbeit in den Selbsthilfegruppen wird die Lebensqualität der Betroffenen gesteigert“, sagt Kock.

Für die AOK NordWest ist und bleibt die Selbsthilfeförderung deshalb ein wichtiges Anliegen. Sie unterstützt diese Arbeit und stellt Gruppen projektbezogene Fördermittel für ihr Engagement zur Verfügung. Förderfähige Projekte sind beispielsweise Selbsthilfetage, Jubiläen oder besondere gruppenspezifische Vorhaben. Damit Patienten auch in Corona-Zeiten von ihren Selbsthilfegruppen profitieren können, sind nun kreative Ideen gefragt, wie Projektaktivitäten auch ohne persönliche Präsenz durchgeführt werden können. „Wir empfehlen unseren hiesigen Selbsthilfegruppen, entsprechende Online-Seminare zu besuchen, in denen Kompetenzen vermittelt werden, wie digitale Gruppentreffen zu organisieren sind. Aus ersten Erfahrungsberichten wissen wir, dass auch via Telefon- und Videokonferenzen wertvolles Gruppengefühl entstehen kann. Auch gibt es interessante Online-Seminare, die Achtsamkeit und Resilienz fördern“, teilt Kock mit.

Informationen zu förderfähigen Projekten gibt es bei Martina Ries unter der Rufnummer 0800 2655-506739. Weitere Informationen zu den Förderanträgen finden Interessierte im Internet unter aok.de/nw Stichwort ‚Selbsthilfe‘.

Gesprächspraxis für Psychotherapie Ute Brinkmann stellt sich vor

Ein Mensch verändert sich, verhält sich anders als sonst, wirkt manchmal abwesend oder verängstigt, vermeidet vielleicht Kontakte und hat keinen Antrieb mehr dazu, etwas zu unternehmen, was ihm früher Freude bereitet hat. Ursache hierfür ist oft eine Veränderung der Lebenssituation, die das – vielleicht nicht immer heile, so aber doch zumindest gewohnte – Weltbild dieser Person beschädigt. Das kann z.B. ein Berufswechsel sein, eine Trennung, eine Änderung des persönlichen Umfelds oder auch der Verlust eines nahestehenden Menschen. Viele andere Veränderungen, die solcherlei Anpassungsstörungen – denn darum geht es – auslösen können, sind denkbar. Die Folgen können gravierend sein und bis zur Depression führen. „Soweit muss es nicht kommen", sagt die Wittenerin Ute Brinkmann. Sie ist Heilpraktikerin für Psychotherapie und u.a. auf Fälle wie den geschilderten spezialisiert.

Die Gesprächspraxis – Sie betreibt ihre Praxis an der Wideystraße 15. Wer unter einer solchen, wie der hier geschilderten Situation leidet und die Hilfe der Heilpraktikerin in Anspruch nehmen will, braucht nicht zu befürchten, dass er mit Antidepressiva oder anderen Medikamenten behandelt wird. Die Praxis firmiert als Gesprächspraxis und genau das ist das Therapieverfahren, vereinfacht gesagt: Zuhören und sprechen. „Für die meisten Klienten ist es sehr wichtig, dass sie über die Dinge frei sprechen können, die sie belasten. Nach einer Therapie-Stunde fühlen sie sich wesentlich besser und geben mir das auch zu verstehen", so Ute Brinkmann.

Die Lösungsorientierte Gesprächs-Psychotherapie – Aber es wäre natürlich deutlich zu kurz gegriffen, die Lösungesorientierte Gesprächs-Psychotherapie nur auf das Zuhören (so wichtig es auch sein mag) herunterzubrechen. Es ist wesentlich komplexer, als man als Laie annehmen würde. Ute Brinkmann erklärt den Therapieansatz wie folgt: „Bei der Lösungsorientierten Gesprächs-Psychotherapie geht es in erster Linie um die Wünsche, Ziele und Ressourcen des Patienten und nicht hauptsächlich um das Problem und dessen Entstehung. Die Vergangenheit des Klienten wird unter anderem insofern reflektiert, als dass man z. B. gezeigte Stärken in ähnlichen Problemsituationen sucht und dann prüft, inwieweit diese für die aktuelle Situation nutzbar sind, um so den Klienten seinem selbstgesteckten Ziel näherzubringen. Festzuhalten bleibt, dass der Heilpraktikerin für Psychotherapie verschiedene Methodiken zur Verfügung stehen, um den Klienten zu therapieren und zu beraten. Hier wird übrigens zwischen Therapie und Beratung unterschieden, wobei laut Ute Brinkmann die Grenzen fließend sein können. Und wie findet die Heilpraktikerin die Lösung des Problems ihres Klienten?
Antwort: Gar nicht. Ziel ist es nämlich, den Klienten mittels der Gespräche dorthin zu führen, wo er die Lösung seines Problems selbst findet bzw. erkennt. „Hilfe zur Selbsthilfe" wird hier geleistet.

Die Betroffenen – Ute Brinkmann nennt sie bewusst „Klienten", nicht „Patienten". Sie möchte nicht pauschal all diejenigen, die unter psychischen Belastungen leiden, als „Patienten" (im Sinne von „Kranke") bezeichnen; gleichwohl es den Anschein hat, dass zwischen psychischer Belastung, Störung und Erkrankung die Grenzen auch fließend sind. Seitdem Begriffe wie Mobbing und Burnout im Kontext dessen, was mit Psyche zu tun hat, ihren Platz gefunden haben, haben psychische Erkrankungen einen höheren Stellenwert im Bewusstsein der Allgemeinheit erlangt.
Dazu gehört sicherlich auch die Erkenntnis, dass es jeden treffen kann – oder ggf. schon mal in der ein oder anderen Form getroffen hat. Trotzdem ist es für viele immer noch schwer, in einem solchen Fall ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Gesprächspraxis Ute Brinkmann setzt da mit ihrem niederschwelligen Angebot an. Dazu gehört auch das kostenlose Kennenlern-Gespräch. Die Klienten, die die Therapieangebote der Heilpraktikerin für Psychotherapie in Anspruch nehmen, kommen zum Teil aus eigenem Antrieb. Zum anderen Teil sind es auch Angehörige, die z.B. bei einem Familienmitglied lebensqualitätsmindernde Wesens- und Verhaltensveränderungen festgestellt haben, und die entsprechende Person dann der Praxis zuführen. Oder aber „die Praxis kommen lassen", denn Ute Brinkmann bietet ihre Hilfen im Bedarfsfall auch im Rahmen von Hausbesuchen an. Zurzeit natürlich nur insoweit, wie es die Corona-Beschränkungen zulassen. Auch ein gemeinsamer Spaziergang ist möglich – „Walk & Talk".

Die Heilpraktikerin für Psychotherapie – Die Wittenerin Ute Brinkmann hat nach einer fundierten Ausbildung ihre Prüfung zur Heilpraktikerin für Psychotherapie beim Gesundheitsamt Dortmund abgelegt und wurde dort auch für die Ausübung dieses Berufes zugelassen. Darüber hinaus verfügt sie über mehrere Zusatzausbildungen, z. B. als Kursleiterin für progressive Muskelentspannung und als Telefonseelsorgerin. Zur fachlichen Kompetenz kommen noch verschiedene Fortbildungen hinzu sowie ein Höchstmaß an Empathie, ein großer Fundus an Lebens- und Berufserfahrung und eine Menge Idealismus.

Das Leistungsspektrum – Die Lösungsorientierte Gesprächs-Psychotherapie ist ein Beispiel aus dem breiten Leistungsspektrum, das Ute Brinkmann anbietet. Dazu gehören z. B. auch praktische Unterstützung und Begleitung bei Anforderungen des alltäglichen Lebens und vieles mehr. Einen Überblick über die Angebote finden Interessenten unter www.gespraechspraxis-brinkmann.de.

Ute Brinkmann, *Heilpraktikerin für Psychotherapie*

Gesprächspraxis
Ute Brinkmann
Heilpraktikerin für Psychotherapie
Wideystr. 15, 58452 Witten

Kontakt:
Tel. 02302 / 933 052
E-Mail: kontakt@gespraechspraxis-brinkmann.de

Weitere Infos über das gesamte Leistungsangebot finden Sie unter:
www.gespraechspraxis-brinkmann.de

Gemeinsam in eine nachhaltigere Zukunft

Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und soziales Engagement: Die diesjährige Agenda der Stadtwerke stellt auch weiterhin die Wittener Lebensqualität in den Fokus

Die Stadtwerke Witten erklären bei der Vorstellung ihres Jahresprogramms wie sie als lokaler Energieversorger in diesem Jahr ihre Vorhaben und Aufgaben in und für Witten im neuen Jahr angehen werden.

„Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema, das uns als Stadtwerk natürlich mit einbezieht und vor neue, spannende Herausforderungen stellt. Gerade das vergangene Jahr hat uns digital gesehen ganz neue Möglichkeiten und Chancen eröffnet, die wir nun optimal nutzen wollen.“, leitet Geschäftsführer Andreas Schumski in den Ausblick 2021 ein. Bedingt durch die Pandemie stieg die Nachfrage nach digitalen Angeboten im Kundenservice, wie auch für die Belegschaft. So arbeiten bereits viele Stadtwerke Mitarbeiter flexibel aus dem Homeoffice. Gleichzeitig nutzen immer mehr Kunden digitale Serviceangebote und Kommunikationskanäle.

***Elektromobilität** ist für die Stadtwerke Witten nach wie vor ein großes Thema. Mindestens acht neue Ladesäulen für Elektrofahrzeuge sollen in diesem Jahr in Witten hinzukommen, versprach Hauptabteilungsleister Vertrieb und Beschaffung Markus Borgiel (links), der sich mit Stadtwerke-Geschäftsführer Schumski (Mitte) und Rainer Altenberend (Hauptabteilungsleister Technik) vor einem Elektromobil der Stadtwerke abbilden ließ.*

Der Beitrag zu einem nachhaltigeren Witten

Die Zukunft nachhaltiger gestalten, das fördert und fordert der Bund. Im Rahmen des Klimapakets der Bundesregierung wurde das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) mit einer CO_2-Bepreisung für fossile Brennstoffe, wie Erdgas und Diesel beschlossen, um so einen finanziellen Anreiz zu schaffen, diese künftig zu reduzieren und auf Alternativen auszuweichen.

Schon lange versorgen die Stadtwerke Witten alle Haushalts- und Gewerbekunden sowie die Wohnungswirtschaft und Elektroladesäulen mit 100% Ökostrom – automatisch und ohne Aufpreis. Seit dem 01. Januar 2021 liefert der regionale Energieversorger nun auf Wunsch auch Ökogas. Mit dem Tarif „Stadtwerke Öko. logisch“ wird ähnlich wie es beim Ökostrom der Fall ist der CO_2 Ausstoß reduziert und soziale, klimafreundliche Projekte unterstützt.

Mit gutem Beispiel voran

Mit Hilfe der eigenen Versorgung durch Ökostrom, der Elektrifizierung des eigenen Fuhrparks, Photovoltaikanlagen auf den Gebäuden sowie einer neuen Heizungsanlage in der Verwaltung, spart das Unternehmen bereits selbst Energie und CO_2 ein.

Gleichzeitig stehen sie Interessierten beratend und mit diversen Produkte und Dienstleistungen rund um das Thema Energieeffizienz, -erzeugung zur Seite. Dazu zählen beispielsweise die Förderungen für Heizungsmodernisierungen, Beratungs- und individuelle Angebotsleistungen zu Blockheizkraftwerken und Mieterstrom.

Zusätzlich treiben die Stadtwerke den Ausbau von Elektromobilität in Witten weiter voran. Dazu gehören eine funktionierende Ladeinfrastruktur und eine zunehmende Zahl an Lademöglichkeiten. Um die richtigen Standtorte für neue Ladepunkte in Witten auszubauen, können Bürgerinnen und Bürger Stadtortvorschläge machen, die auf deren Machbarkeit geprüft werden. Durch die neue Stadtwerkedrive Ladekarte und dem Ladeverbund mit den Stadtwerken Bochum, Herne und Gelsenwasser können Elektroautofahrer von den Synergien profitieren und über die Stadtgrenzen hinaus ihr E-Mobil aufladen.

Versorgungsnetze auf zukünftige Aufgaben vorbereiten

Die Stadtwerke Witten kümmern sich um die Energie- und Wasserversorgungsnetze in der Stadt. Rund 7,4 Millionen Euro werden 2021 in die Sicherheit und Verfügbarkeit der Versorgungsnetze und –anlagen fließen.

Die formulierten Klimaziele und die bevorstehende Energiewende erfordern für die zukünftige Versorgungsaufgabe auch in Witten optimierte Energienetze. Die Prognosen für den Zubau von z.B. Photovoltaikanlagen, Wärmepumpen und die Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität fließen in Zielnetzplanungen und Erneuerungsstrategien ein. Ein Beispielprojekt der Stromversorgung in 2021 ist die Modernisierung der Knotenpunkt-Station in der Breite Straße. Hier werden bereits – wie bei anderen Baumaßnahmen auch - die Anforderungen an die zukünftigen Versorgungsaufgaben berücksichtigt.

Unterstützung für gemeinnützige Vereine

Auch wenn pandemiebedingt viele Veranstaltungen nicht wie geplant stattfinden können, möchten wir unseren Beitrag zu einem lebenswerten Witten leisten: Dieses Jahr startete bereits zum zweiten Mal mit der Spendenübergabe zur Jahresverbrauchablesung. Gleich drei regionale Vereine freuen sich besonders über das Engagement der Wittener Bürgerinnen und Bürger, die rund 10.000 Zählerstände übermittelten: Die Arche Noah – Tiere in Not e.V., der Pro Kid e.V. und die SoVD-Lebenshilfe Witten gGmbH. Die gespendeten 6.000 Euro kommen dort nun gemeinnützigen Projekten, wie eine neue Nähwerkstatt für Menschen mit Behinderung, Schutzhütten für verwilderte Katzen oder Diabetes-Schulungen für junge Heranwachsende, zugute.

Im Laufe des Jahres werden die Stadtwerke natürlich wieder viele Vereine aus den Bereichen Sport, Kultur und Soziales in Witten mit ihrem Sponsoring unterstützen. „Engagement, gerade in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, liegt uns sehr am Herzen“, erläutert Andreas Schumski. „Durch unser Sponsoring können wir dieses fördern und gemeinsam die Zukunft der Kinder sowie die Lebensqualität und Zufriedenheit in dieser schönen Stadt gestalten.“

STADTWERKE WITTEN
Natürlich.

100 % ÖKOSTROM

AUTOMATISCH UND OHNE AUFPREIS.

Ihr Strom: Natürlich.

Als Kunde der Stadtwerke Witten beziehen Sie bereits seit einigen Jahren Strom aus 100 % regenerativen Energiequellen wie z. B. Wasser- oder Windkraft. Und das ganz automatisch und ohne Zusatzkosten. Für Sie. Für Witten. Für morgen.

ÖKOSTROM
Natürlich.
AUTOMATISCH & OHNE AUFPREIS

www.stadtwerke-witten.de/oekostrom

Ich geh' ins EvK

Ev. Krankenhaus Witten
Lehrkrankenhaus der Universität Witten/Herdecke

Medizin – Pflege – Therapie

Unsere Fachabteilungen bieten Ihnen in enger Zusammenarbeit mit Ihrem Haus- oder Facharzt eine qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie.

- Klinik für Geriatrie und Tagesklinik
- Klinik für Innere Medizin
- Klinik für Hämatologie und Onkologie
- Klinik für Strahlentherapie
- Klinik für Urologie
- Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie
- Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin
- Therapeutische Teams
- Interdisziplinäre Aufnahme/Ambulanz
- Radiologische Praxis

Ev. Krankenhaus Witten
Pferdebachstraße 27, 58455 Witten
Tel. 02302/175-0
www.evk-witten.de
www.facebook.com/evkwitten

Zertifiziert nach DIN EN ISO 9001

Dezember 2010